

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Genusspreiskarte
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 265.

Freitag, 14. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Kopfspalte 18 Pfg. (Vollspalte 12 Pfg.) Zeitraumber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5A. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Es werden Scharfshützen abgehalten

a., auf dem Schießplatz Haldehäuser: am 17., 18., 20., 21. und 22. November d. J. in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

b., auf dem Schießplatz Göhrlich (Artillerieschießplatz) nur nördlich des Wäldner Weges: am 20., 21. und 22. November d. J. in der Zeit von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist.

Bei Schießen auf dem Schießplatz Göhrlich ist die Mählberger-Straße gesperrt, der Wäldner-Weg dagegen ist frei.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagklappen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 23. Mai d. J. Nr. 379 f. D., abgedruckt in Nr. 118 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366^b bez. 368^a des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 12. November 1913.

665 a D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Liste der bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen zur Bezirksversammlung der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft stimmberechtigten und wählbaren **Göhrlich** liegt vom 15. November bis mit 12. Dezember dieses Jahres zur Einsicht der Beteiligten bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft aus und können Einsprüche gegen dieselbe bei deren Verlust bis mit 30. November dieses Jahres hier angebracht werden.

Großenhain, am 13. November 1913.

291 b A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 14. November 1913.

Das Gedanke an die großen Taten unserer Großväter, die Deutschland vor nunmehr hundert Jahren schmählicher Fremdherrschaft entriß, muß auch die Erinnerung wachrufen an das Eintreten unserer Väter, das uns in den Jahren 1870/71 ein neugeborenes Deutsches Reich brachte, das unserem Vaterlande eine Weltmachstellung gab. Das Bestreben des Reichs, in dieser Stellung zu bestehen, hat uns die koloniale Betätigung gebracht. Aber eine erfolgreiche Betätigung in kolonialen Dingen ist nicht möglich ohne eine mächtige Flotte, die die Wege des Handels über See wohl zu schützen imstande ist. So ist der Flottenverein in seinen Bestrebungen der Deutschen Kolonialgesellschaft eng verbunden. Nicht minder der Deutsche Flottenverein, der u. a. in den Bemühungen zur Sicherstellung eines unseren Nachbarnstaaten gewachsenen Heres vor allem dafür Sorge zu tragen wünscht, daß in einem kontinentalen Kriege die Flotte nicht ihrer Basis beraubt werde. Wie Luftflottenvereine, wie der Verein für Erhaltung des Deutschtums im Auslande, wie aber auch die Bestrebungen für Heranziehung einer wehrkräftigen Jugend den Bemühungen der oben genannten Vereine verwandt sind, das ergibt sich von selbst. „Nur große Ziele und große Anstrengungen machen ein Volk groß und stark.“ so hat der Generalleutnant v. Dieblich bei einer Verhandlung des Deutschen Kolonialkongresses 1905 gesagt. Und zur Erreichung jener großen Ziele wollen die genannten Gesellschaften und Vereine beitragen. Es sei noch einmal auf den Vortrag aufmerksam gemacht, den der auch in Riesa als vorzüglicher Redner bekannte Generalleutnant v. Dieblich am 18. November 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends im Höpnerschen Saale über „1813 — 1870 — 1913“ gehalten wird. Derselbe steht jedermann frei, auch Frauen sind willkommen. „Eine harte Jugend“, so fährt Generalleutnant v. Dieblich bei der erwähnten Gelegenheit weiter auf, „erzeugt große Männer, eine harte, alle Muskeln und Nerven anspannende Volkserziehung schafft eine große Nation. Bei dieser intensiven, andauernden nationalen Arbeit ist keine Erschlaffung möglich. Und wenn wir sie endlich zum Ziele führen, wenn wir erst zu Lande und zur See mächtig gebietet dastehen, dann wird das Motto sich bewahrheiten: „Das zwanzigste Jahrhundert gehört den Deutschen!“

Der gestern abend von der hiesigen Hausvätervereinigung im Jugendheim abgehaltene Vortragabend war gut besucht. Herr Pastor Reuter aus Dresden sprach über das Mittel des Lebens in naturwissenschaftlicher Beleuchtung. Seine Ausführungen waren in allgemeinverständlicher Form gehalten und fesselten die Zuhörer von Anfang bis Ende. Er sah sich am Schluß durch lebhaften Beifall belohnt.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröbba,

Sonnabend, den 15. November 1913, nachmittags $\frac{1}{8}$ Uhr.

Tagordnung: 1. Mitteilungen. 2. Aussprache zu dem Gesuche des Hoteliers Müller in Riesa um Errichtung einer Baukanille anlässlich des Bahnhofsweiterbauens in Gröbba. 3. Gesuche der Herren Baumeister Bänder in Riesa und Restaurateur Nag Große in Gröbba um veränderte Ausführung der Fußwege vor ihren in Gröbba gelegenen Grundstücken. 4. Besuch des Rantzenzüchervereins Weida und Umgebung um Bewilligung eines Ehrenpreises für die in Gröbba geplante Ausstellung. 5. Vergütung der Arbeiten für die Verbreiterung der Oshager Straße einschließlich Fußweganlage. 6. Anschaffung eines Schlammabfuhrwagens zur Reinigung der Straßenkanälen. 7. Beschlußfassung zu dem Entwurfe des V. Nachtrages zur Sparkassen-Ordnung. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröbba, am 13. November 1913.

Der Gemeindevorstand.

Der Bezirkschornsteinfegermeister hat hier gemeldet, daß am 15., 17., 18., 20., 21. und 22. November 1913 die Schornsteine in Gröbba gereinigt werden.

Gröbba, am 14. November 1913.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 15. November ds. J., von vormittags $\frac{1}{9}$ Uhr an, gelangt gelochtes Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg. pro $\frac{1}{2}$ kg zum Verkauf.

Riesa, am 14. November 1913.

Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

Freibank Köppitz.

Morgen Sonnabend früh von 7—8 Uhr Schweinefleischverkauf. $\frac{1}{2}$ kg 50 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

Im Geschäftsjahr 1912/13 konnte die Bergbauerei Riesa, A.-G. zu Riesa a. d. Elbe von den benötigten Rohmaterialien den Hopfen zu wesentlich niedrigeren Preisen als zuvor einkaufen, während die Erzeugungskosten eine weitere Steigerung und damit eine noch nie dagewesene Höhe erreichten. Dazu ließ die Ausbeute der geernteten Brauergersten zu wünschen übrig. Der Absatz der Biere entwickelte sich, obwohl die jetzt wenig mäßliche Sommerwitterung dem Bierkonsum nicht günstig war, in erfreulicher Weise weiter. Einschließlich Vorrat wurde ein Bruttogewinn von 71 341 M. (68 880) erzielt, der wie folgt verteilt werden soll: Abschreibungen insgesamt 27 377 M. (24 980), dem Reservefonds nebst Zinsausweisung 2500 M. (wie l. B.), Vorkostenkonto 2740 M. (2690), Straßenbaukosten-Reserve 1000 M. (wie l. B.) und für Kontostener weiter in Reserve zu stellen 1000 M. (wie l. B.), 8% Dividende (wie l. B.) 28 000 M., Zantime an den Vorstand 2485 M. (2550) und restliche 6238 M. (6156) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Preise für Gerste notieren bei guter Qualität ganz bedeutend niedriger als im Vorjahr, in gleicher Weise auch die hauptsächlichsten Futtermittel, während für Hopfen höhere Preise angelegt werden müssen.

Die vorliegende Nummer unseres Blattes enthält eine aus der Feder des Leiters des Sächsischen Kunstausstellungsvorstandes, des Herrn Dr. W. Koch, Direktor des Stadtmuseums in Waizen, stammende ausführliche Besprechung der jetzt in den Ausstellungsräumen der Karolasschule ausgestellten Kunstwerke, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten. Die Besprechung ist allgemein verständlich gehalten und dürfte den Besuchern der Ausstellung, deren Zahl sich erfreulicherweise mehrt, von hohem Interesse sein. Die heutige Ausstellung bleibt nur noch bis nächsten Sonntag in Riesa. Wegen frühzeitig eintretender Dunkelheit ist sie von jetzt an nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.

Gestern abend 6 Uhr fand im Residenzschloß in Dresden die übliche Landtagstafel statt, an der außer dem König und den Mitgliedern der Königl. Familie das diplomatische Korps, die Staatsminister, die Ministerialdirektoren sowie zahlreiche Mitglieder der beiden Ständekammern teilnahmen. Der König brachte bei der Tafel ein Hoch auf das Wohl des Volkes und der getreuen Stände aus. Der Präsident der Ersten Kammer, Graf Witzthum von Gschäft, erwiderte mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, während der Präsident der Zweiten Ständekammer, Dr. Vogel, einen Trinkspruch auf die Mitglieder des Königl. Hauses ausbrachte.

Dem Landtage sind außer dem Etat gleichzeitig noch mehrere Königl. Dekrete zugegangen. In dem einen ist eine Verordnung enthalten, wonach die gerichtliche Scharfshützenordnung für Ärzte, Chemiker usw. auch angewandt werden soll, wenn Jagdärzte als Sach-

verständige zugezogen werden. Ein weiteres Dekret enthält den Entwurf eines Gesetzes über Bewilligung fortlaufender Staatsbeihilfen an die Schulgemeinden. Danach soll jede Schulgemeinde jährlich für jedes Schulkind, das die einfache Volksschule besucht, eine Beihilfe von 4 M. haben. Ein weiteres Gesetz hebt die Schonzeit für Eichhörnchen auf. Ferner wird in einem Dekret das Pfarrbefolgungsgesetz, das den vorigen Landtag schon beschlößt hat, in unveränderter Form eingebracht. Ein anderes Gesetz legt die Unterföhrung der in den Ruhestand versetzten Bezirksbeamten auf höchstens 450 M. jährlich fest. Endlich ist das übliche Dekret da, worin die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben für das Jahr 1914 vorgeesehen wird.

Seit längerer Zeit befinden sich 20-Markstücke im Verkehr, die durch Durchschlagen und Wiederanfüllen des hierdurch entstandenen Hohlraumes mit minderwertigem Metall um etwa ein Drittel ihres Wertes verringert worden sind. Die Handschrift ist nachgeschlagen bzw. nachgegraviert worden. Vor Annahme dieser verfallenen Geldstücke wird hiermit gewarnt und gebeten, bei ihrem Austausch sofort dem nächsten Polizeibeamten Mitteilung zu machen.

Es wird uns geschrieben: Von der Ortsgruppe Oshag des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wird in der Woche vom 16. bis mit 23. November in Oshag eine Ausstellung über den Alkoholisimus veranstaltet werden. Der Stadtrat hat dazu Räume im 2. Obergeschoß des Rathauses freundlich zur Verfügung gestellt. Die erste derartige Ausstellung wurde 1904 in Charlottenburg auf Veranlassung des damaligen Ministers Grafen Posadowsky im Gebäude für Arbeiterwohlfahrt eröffnet. Seitdem ist diese Ausstellung bedeutend erweitert worden. Unter einem besonderen Leiter hat sie als Wanderausstellung in den meisten größeren Städten lebhaftes Interesse bei allen Schichten der Bevölkerung gefunden. Auch in Oshag und in der Amtshauptmannschaft darf auf die Förderung des Unternehmens seitens der beteiligten Behörden und der sonst dafür interessierten Kreise gerechnet werden. Es wird jedermann freier Zutritt, auch zu den Vorträgen, gewährt. Nachdem man über den Alkoholisimus schon viel gelesen und gehört hat, wird mancher die Gelegenheit begrüßen, sich mit eigenen Augen von den verhängnisvollen Folgen übermäßigen Alkoholgenusses — nur diesen bekämpft der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke — zu überzeugen. Es wird gehofft, daß die Ausstellung nicht nur allgemeines Verständnis erregen, sondern auch wirkliches Verständnis finden und spürbare Wirkungen in Lebensanschauung und Lebenshaltung zeitigen wird.

Aus dem Staatshaushaltsetat ist noch besonders mitzuteilen: Die Anpangen und sonstigen Leistungen auf Grund des Rgl. Hausgesetzes weisen diesmal 208 962 M. mehr, also insgesamt 558 516 M. auf.

Die Versicherungsberufung beruht darauf, daß nach dem Rgl. Hausgesetz vom 30. Dezember 1887 wegen eintretender Volljährigkeit sowohl für den Kronprinzen, der am 15. Januar 1914, als für den Prinzen Friedrich Christian, der am 21. Dezember desselben Jahres das 21. Lebensjahr vollendet, staatsförmliche Unterhaltungsbeiträge, zur Begründung eines eigenen Haushalts, andererseits Ausgaben, d. h. fortlaufende jährliche Unterhaltungsbeiträge, angefordert werden müssen. Als Unterhaltungsbeiträge sind nach § 22 des Rgl. Hausgesetzes dem Kronprinzen 25000 Tlr. Konventionsgeld, gleich 77088 M. 38 Pf., dem Prinzen Friedrich Christian 10000 Tlr. Konventionsgeld, gleich 30888 M. 38 Pf., zu zahlen. Es sind daher hierfür gemeinschaftlich rund 88542 und 15417 M. eingestellt worden. Die Ausgaben, die beiden Prinzen von erhöhter Volljährigkeit ab zu gewähren sind, betragen für den Kronprinzen nach § 19 des Rgl. Hausgesetzes 80000 Tlr. Konventionsmünze gleich 22500 M., für den Prinzen Friedrich Christian nach § 20 desselben Gesetzes 20000 Tlr. Konventionsmünze gleich 61666,67 M. jährlich. Da sich seit Erlass des Rgl. Hausgesetzes der Wert wesentlich verringert hat, wird es für geboten erachtet, jede dieser Ausgaben um rund ein Drittel des haushaltswirtschaftlichen Betrages zu erhöhen und daher die des Kronprinzen auf 125000 M., die des Prinzen Friedrich Christian auf 85000 M. jährlich festzusetzen. Es sind deshalb hierfür gemeinschaftlich 119792 M. und 42500 M. eingestellt worden. Zu Pensionen an erledigte Offiziere machen sich folgende Ausgaben geltend: Die Kosten der Unterhaltungskosten für die staatlichen Bildungsanstalten, Universitäten usw. für die Staatskassen, die sich am Ende des laufenden Jahres wahrscheinlich auf 869727800 M. belaufen werden, sind 27107912 M. zur Vergütung und 11880000 M. zur Tilgung eingestellt. Davon leisten die Eisenbahnen wegen ihres Anteils von 766 Millionen an der Staatskassen allein 23044684 M. zur Vergütung und 10370052 M. zur Tilgung. Die Matricularbeiträge an das Reich sind mit 19009901 bedingt; nach Abzug der Einnahmen aus der Brandweinsteuer, die für die Matricularbeiträge in Betracht kommt, bleibt die Summe von 3955791 M. zu Lasten des Staates. Der Mehraufwand durch Beförderungsbefugnisse beträgt 175000 M.

Grüßlich. Am Dienstag wurde im Beisein zahlreicher Interessenten ein Lokaltermin an der Rietzhammerischen Fabrik hier abgehalten, um über die Verunreinigung der Elster und Röder durch die Abwässer genannter Fabrik zu verhandeln. U. a. waren von sachverständiger Seite erschienen der Herr Amtshauptmann aus Großhain und der Herr Kreisamtspräsident aus Dresden. Von preussischer Seite nahmen an der Verhandlung der Herr Regierungspräsident aus Merseburg mit dem zuständigen Herrn Dezerenten der königlichen Regierung teil.

Potschappel. Der Gemeinderat hat beschlossen, den am 1. November 1912 in Verbindung mit dem Einwohnermeldeamt versuchsweise auf ein Jahr errichteten Wohnungsnachweis als eine dauernde Einrichtung beizubehalten.

Deuben (Bez. Dresden). Ein eigenartiges Verhängnis liegt einem Unfall zugrunde, der sich in einer Maschinenfabrik und Eisengießerei (in Gittersee) bei Dresden ereignet hat. An einer Profillängmaschine verunglückte vor einiger Zeit ein Arbeiter, indem ihm drei Finger einer Hand schwer gequetscht wurden. Als nun ein Beamter der Versicherung in der Fabrik erschien, um die Ursache des Unfalles an Ort und Stelle festzustellen, wurde ihm die betr. Maschine im Betrieb vorgeführt. Ein unglücklicher Zufall wollte es aber, daß dem zweiten Arbeiter dabei ebenfalls drei Finger einer Hand zerschlagen wurden.

Dresden. Am Donnerstag starb die 64 Jahre alte, Tharandter Straße 27 wohnhafte Witwe Marie Rahl aus einem Fenster ihrer Wohnung zwei Etock hoch in den Hof hinab und blieb schwer verletzt liegen. Die Frau erlag alsbald im Krankenhaus ihren Verletzungen.

Freiberg. Die städtischen Kollegien beschloßen, Otern 1914 den stenographischen Unterricht als wahlfreien Lehrgegenstand für Knaben und Mädchen an allen Volksschulen der Stadt Freiberg einzuführen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte einem Beschlusse zu, der die Einführung der automatischen Fernleitung bei der öffentlichen Gasbeleuchtung vorsieht. Die erforderlichen Mittel belaufen sich auf etwa 34000 Mark.

Chemnitz. Eine Entbindungsanstalt wird, wie aus der bei der Landtagsöffnung gehaltenen Thronrede hervorgeht, für den vortrefflichen Südwesten Sachsens in unserer Stadt errichtet werden. Wie verlautet, soll die Anstalt in der Nähe der Landesanstalt Chemnitz-Altendorf erbaut werden. — Der besonderen Aufmerksamkeit der hiesigen Kriminalpolizei ist es am Donnerstag nachmittag gelungen, drei wegen Eigentumsvergehens und Raubes vorbestrafte Burden festzunehmen. Unter den Festgenommenen befinden sich auch die beiden Unholde, die vor einigen Tagen in Jwislaw ihre Logiswirtin gedreht und beraubt hatten. Das Kleeblatt hat in der letzten Zeit hier in Chemnitz eine größere Anzahl von Einbrüchen und Fahrabdiebstählen verübt und es dürfte ihnen auch noch andere auswärts verübte Straftaten zur Last fallen.

Das Geschloßene konnte zum Teil durchdrungen werden. Durch ihre Festnahme dürften die gemeingefährlichen Menschen — ein 28 Jahre alter Landarbeiter aus Altwaldenburg, ein 24 Jahre alter Stallknecht von hier und ein 26 Jahre alter Schlosser von hier — auf längere Zeit unschädlich gemacht worden sein.

Oberzwing. Die Liebe löst immer auf. Ein Mädchen, das zusammen 190 Tente pflüzt — der Bekantige ist 70, die Braut 50 Jahre alt —, trat am Montag in den heiligen Stand der Ehe.

Schönheide. Hier brannten nachts Wohnhaus und Scheune des dem Deponomen Gustav Bachmann gehörigen Gutes nieder. Das Feuer war in der Scheune entstanden. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Waldheim. Ein Beschützerkettling in Wärschhain stülte auf freiem Felde leere Fässer mit einem Explosionsstoff, verlor diese und warf sie in ein Kartoffelkrautfeuer. Die Fässer explodierten und einem einjährigen Knaben wurden dadurch zwei Finger weggerissen. Derselbe Beschützer hat kürzlich schon einen Kurzschluß an der Ueberleitungsleitung mitverursacht, wodurch der Ort Wärschhain mehrere Tage ohne elektrischen Strom war.

Rilgenberg. Die noch aus sieben Gebäuden bestehende Postmühle oberhalb der Talperre kommt jetzt zum Abbruch.

Seyda. Die hiesigen Stadtverordneten beschloßen für Kurverluste bei Sparfassengebern einen Ausgleichsfonds anzulegen. Er wurde jetzt vom Ministerium genehmigt.

Wlauen i. B. Einen guten Fang scheint unsere Polizei gemacht zu haben, als sie auf dem Oberen Bahnhof zwei „Handwerksburschen“ festnahm, die eben nach Wlauen abdampfen wollten. Die Gefellen, ein Weber aus Bochum und ein Anstreicher aus Weidensheim, hatten in der Herberge Uhren und Schmuckstücke verkauft, die von einem Einbruch in ein Galanteriewarengeschäft in Chemnitz herrühren. Die Diebe hatten dort Waren im Werte von 800 Mark erbeutet.

Grüma. Im Laufe des vorgestrigen Tages wurden durch ein Pionierkommando aus Riesa die drei großen Schornsteine der ehemaligen Maschinenfabrik Solzern, die nach ihrer Betriebsstillstellung in der Fabrik der Schroederischen Papierfabrik in Solzern übergegangen ist, durch Sprengung niedergelegt. Die Pioniere waren gegen 7 Uhr in Solzern eingetroffen und machten sich bald darauf an die Arbeit. Sie stemmten nacheinander Löcher in die Mauern der Schornsteine, in die die Sprengladungen eingespült wurden. Auf elektrischem Wege wurden die Sprengladungen dann zur Explosion gebracht. Um 1/10 Uhr stürzte die erste, um 1/4 Uhr die zweite und um 1/2 Uhr die dritte Erse, und zwar stürzten alle in der gewünschten und berechneten Art. Das interessante Schauspiel hatte eine große Menschenmenge angezogen.

Burg. Zur Errichtung einer ständigen Bade- und Schwimmhalle sind aus städtischen Mitteln wiederholt Rücklagen gemacht worden, die bis jetzt die Höhe von 10000 Mark erreicht haben. Mehrfach sind auch aus privaten Kreisen Gelder für diesen Zweck gestiftet worden. Neuerdings hat die Burgener Bank 500 Mark für einen Badeanstaltsfonds aus ihrem Reingewinn überwiesen.

Leipzig. Nach mehrwöchigen Verhandlungen des Stadtrats der Stadt Leipzig mit der königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen wurde mit Genehmigung des königlichen Finanzministeriums und der Stadtverordneten eine Vereinbarung getroffen, die den Bau einer Untergrundbahn zum Gegenstande hat. Die Stadt wird zu dem Bau der Bahn in der vorerst vorgesehenen Ausdehnung 600000 Mark und bei einem Weiterausbau noch 400000 Mark beitragen.

Leipzig. Vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag die Verhandlung gegen den Mechaniker und Kraftwagenführer Leo Erny aus Wühlfhausen i. S., der beschuldigt wird, im April ds. J. sich in den Besitz und die Kenntnis des geheimzuhaltenden Ausdrucksnachweisungsverzeichnisses über die Munition der Festungsgeschütze vom 10. Mai 1905 gesetzt zu haben. Das Verfahren gegen den mitangeklagten Handlungsreisenden Alois Gaer aus Forbach ist abgetrennt worden, weil dieser erst auf seinen Selbstzustand untersucht werden muß. Erschienen sind fünf Zeugen und ein Sachverständiger. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen.

Falkenberg. Vorgestern abend gegen 1/6 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Berlin-Anf. Bahnhof am Steuertor FA ein Zusammenstoß zweier Maschinen. Das Unglück entstand dadurch, daß eine Maschine aus Weis 1 nach dem Schuppen fahren wollte, während die andere vom Weis 6 nach Weis 1 fuhr. Die Maschine aus Weis 6 rief hierbei der anderen Maschine in die Flanke. Die sofort ausgenommenen Räumungsarbeiten waren gegen 11 Uhr abends beendet. Die Säge der Hochferr-Wittenberger Bahn wurden über andere Weise geleitet.

Soyerswerda. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte einstimmig dem Magistratsantrag zu, eine Umlage in Höhe von 170000 Mark zur Errichtung eines städtischen Wasserwerks anzunehmen.

Reiden (Kreis Torgau). Die Landesverwaltungsbehörde des Herzogtums Sachsen hat für die Ermittlung des Brandurhebers, der am 22. Oktober in den Gärten der Landwirte Witz Grob, Traugott Junfer und Richard Scheib hier Feuer anlegte, eine Befolgung im Betrage von 1000 M. ausgesetzt.

Sera. Der Rittergutsbesitzer Reinhold Herold von hier wurde in eine Geldstrafe von 100 Mark genommen, da er als Beschwoener unentschuldig bei einer Sitzung fehlte.

Frankensbad. Die Stadtvertretung von Frankensbad beschloß die Aufnahme eines Gemeindefarers in der

Höhe von fünf Millionen Franken. Dieser Betrag soll zur Verschönerung des Kurorts Verwendung finden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. November 1913.

(Dresden. (Sächsischer Landtag.) In der Zweiten Kammer fand heute die Wahl und Konstituierung der Deputationen statt. Der Antrag des Abg. Petner (Nat.) wurde von der nach Paragraph 23 der Geschäftsordnung bestimmten Zusammensetzung der Deputationen abgewiesen und die Deputationen mit 18 Mitgliedern besetzt, mit Ausnahme der Rechenschaftsdeputation, die nur 15 Mitglieder aufweist. Die Kammer nahm hierauf einstimmig und ohne Debatte die gedruckt vorliegenden Vorschläge über die Zusammensetzung der Deputationen an. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung während welcher sich die Deputationen konstituierten, gaben die gewählten Vorsitzenden die Zusammensetzung der Deputationen bekannt. Vorsitzender der Besondere- und Petitions-Deputation ist Abg. Petner (Nat.), der Rechenschaftsdeputation Abg. Fräßdorf (Soz.), der Finanzdeputation A. Abg. Jähnel (Konserv.), der Finanzdeputation B. Abg. Weisberg (Nat.) und der Gesetzgebungskommission Abg. Spieß (Konf.). Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Präsident teilte noch mit, daß die Arbeiten der Finanzdeputation A so gefördert werden sollen, daß noch vor Beginn der Weihnachtsferien die 1. Besung des Etats beendet werden kann. Die allgemeine Vorbereitung des Etats wird bereits für nächste Woche in Aussicht genommen. Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr: Allgemeine Vorbereitung über das Dekret Nr. 11 betr. Gesetzentwurf wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1914.

(Dresden. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig einen Dringlichkeitsantrag an, die Reichstelegraphendirektion zu ersuchen, wegen der gerade im Weihnachtsgeschäft zu befürchtenden Schädigung der Fernsprecheinnehmer Störungen binnen einer Stunde zu beseitigen.

Berlin. Der Verein gegen das Verschwinden des Geldes teilt folgendes mit: Vor der Strafkammer des Landgerichts Genthin nimmt am 27. November ein großer Schmiergelber- und Betrugsprozeß seinen Anfang. Für die Verhandlung sind 4 Wochen in Aussicht genommen. Die Anklage richtet sich gegen 18 Personen, in erster Linie gegen den Kaufmann Max Henschel, den Inhaber der früheren Firma Franz Bernack, Grubenlieferungs-Geschäft in Rattow. Henschel befindet sich in Haft. Die übrigen Angeklagten sind Lagerhelfer und Materialkammerwächter großer oberländischer Industriebetriebe. Die Anklage stützt sich auf § 268 des Strafgesetzbuchs (Betrug) und auf § 12 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (Betrug). Soweit Beziehung in Frage kommt, wird der Verein gegen das Verschwinden des Geldes, E. V., Berlin, als Nebenkläger aufzutreten. Die Firma Franz Bernack war Lieferantin oberländischer Werke, insbesondere für technische und chemisch-technische Waren. Durch Schmiergelber machte sie sich für den Einkauf und insbesondere für die Abnahme der Waren wachsenden Angehörigen der Werke gefällig, schlug die Konturanz aus dem Felde und deutete ihnen als vollwertig Lieferant und in großem Umfang bestellte Lieferungen nur zum Teil oder garnicht auszuführen. Geschädigt wurden 11 große Betriebe zusammen um 150000 M., darunter die Bismarckhütte Akt.-Gesellschaft um 60000 M., die Vereinigte Königs- und Laurahütte um 10000 M., die Grafen-Fendel von Dommersdorf um 25000 M., die Rattow'sche Aktien-Gesellschaft um 16000 M., die Schlesi'sche Akt.-Gesellschaft um 11000 M., die Firma Georg von Wiesche Erben um 12000 M., ferner um geringere Beträge die Hohenlohe-Werke Akt.-Ges., die Feinblechwerke, die Rüttgerwerke Akt.-Ges., die Schraubenfabrik Figner. Die betroffenen Angehörigen wurden bereits sämtlich sofort nach Aufdeckung der schweren Vertrauensbrüche von den Werken entlassen.

Berlin. Nach der Agrarpolitischen Korrespondenz läßt sich ein bedrohliches Anwachsen der Raul- und Flauen-seuche in Deutschland annehmen. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern beschlossen, von jeder Teilnahme an der Rüstungskommission abzusehen. Sie wird eine Interpellation in dieser Angelegenheit einbringen. Die Abg. Uebourg und Postle sind als Redner bestimmt.

Berlin. Der Kaiserliche Bogen, der die Frau Pruffeit und ihre dreijährige Tochter tötete und die eijährige zu erdroffeln versuchte, hat sich in seiner Zelle im Gerichtsgefängnis in Neu-Adm erhängt. Die eijährige Tochter der Frau Pruffeit ist im Krankenhaus inzwischen gestorben.

Berlin. Heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr ist auf dem Grundstück Kurfürststraße 15/16 ein Acetylengasbehälter explodiert. Der Arbeiter Klare wurde dabei getötet und ein anderer Arbeiter schwer verletzt.

Berlin. Die Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen unter dem Vorstehe des Staatssekretärs Deßbrück ist heute vormittag im Reichstage zusammen getreten.

Magdeburg. Die Stadtverordneten bewilligten für den Neubau einer Elbbrücke im Süden der Stadt 2 Millionen Mark.

Essen. Der Baunternehmer Röhler, der gestern in Dortmund einen Beitrag von 16000 M. erhoben hatte, wurde nachts auf der Fußlebrückenstraße in Osterfeld von drei unbekannten Männern überfallen, die auf ihn einschlugen und ihn dann beraubten.

München. Der König von Sachsen traf mit großem Gefolge von Dresden kommend heute früh um 7 Uhr 50 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Der König fuhr nach kurzem Aufenthalte, währenddessen er auf dem Hofsteige promenierte, mit Sonderzug nach Garmisch weiter, um seinen erkrankten Bruder Max zu besuchen. Die Abfahrt des Sonderzuges erfolgte um 8 Uhr 10 Min. Die Ankunft in Garmisch erfolgt gegen 11 Uhr, die Rückkehr nach München nachmittags 4 Uhr und die Ankunft hier selbst um 5 Uhr 52 Min. Nach dem aufgestellten Programme findet sodann offizieller Empfang durch den bayerischen Hof statt. Es werden sich u. a. einfinden der König, die Prinzen des Rgl. Hauses und sämtliche Staatsminister. In der Rgl. Residenz wird der König von Sachsen sodann durch die Königin und die Prinzessinnen des bayerischen Königshaus begrüßt werden. Um 6 1/2 Uhr ist Familientafel und um 8 Uhr

Bestvorstellung im Reg. Hoftheater. Für morgen sind zunächst eine Besichtigung des Porzellanfabrikationshauses und die Besichtigung des Alpenmuseums und des Denkmals des Prinzregenten Luitpold vorgesehen. Um 1 Uhr mittags ist Frühstück beim schlosslichen Gesandten, um 7 Uhr abends Galatrasel im Hofballsaal der Residenz. Um 9½ Uhr erfolgt die Abreise des Königs von Sachsen nach Laxdo.

X München. Die Rgl. Ostbahndirektion teilt mit: Bei der Einfahrt des Zugs morgen um 8 Uhr 10 Min. nach Garmisch-Partenkirchen abgegangenen Sonderzuges Sr. Majestät des Königs von Sachsen in die Station Garmisch-Partenkirchen liegt der als erster Wagen nach der Lokomotive laufende Gepädwagen auf und entgleist aus vorerst noch unauflöslicher Ursache. Der Wagen fiel um und wurde beschädigt. Verletzungen von Personen sind nicht eingetreten. Die Ein- und Ausfahrt in der Richtung München war eine halbe Stunde gesperrt. — Der König mußte im Freien aussteigen und sich zu Fuß nach dem Bahnhof begeben. Am Bahnhof wurde der König von seinem Bruder, dem Prinzen Max, empfangen, der mit Dr. Wigger, dem Besitzer des Kurheims, eintrafen war. Nach der Begrüßung begaben sich die Herrschaften nach der Partnachkamm.

X München. Etwa 3000 Studierende der Münchner Hochschulen brachten gestern Abend dem Königspaar einen Festzug dar, dem der König und die königliche Familie von den Fenstern des Königsbades aus zusahen. Eine Abordnung der Studentenschaft wurde alsdann vom König empfangen.

X Ludwigshafen. Eine rätselhafte Mädchenentführung beschäftigt die hiesige Kriminalpolizei. In einer Werkstatt erschien ein junger Mann, der sich als Kriminalbeamter aus Mannheim vorstellte. Er erzählte dem Wirt, daß er das bei ihm beschäftigte 16jährige Dienstmädchen Engelinger zur Vernehmung mit nach Mannheim nehmen müsse. Seitdem ist das Mädchen verschwunden. Man nimmt an, daß das Mädchen in die Hände von Mädchenhändlern gefallen ist.

X Brixen. Das Hochwasser der Etsch überflutete ein großes Viertel in Mähler; im Werner Jura liegt es so rasch und stark, daß in den Gängen der Tunnelbau-Gesellschaft Arbeiter in die Tiefe geschlagen werden mußten. Im Juragebiet sind gewaltige Wassermengen unter Blitz und Donner niedergegangen.

X Terziet. Gestern nachmittag erschob sich in einem Boote auf dem Genfer See der 35jährige Arbeiter Trausag, nachdem er vorher in seiner Wohnung seine Frau, seine 15jährige Tochter und seinen einjährigen Sohn erschossen hatte. Zwischen den Eheleuten muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben. Die Gründe zur Tat sind unbekannt.

X Clarus. Zwei ihrer Eltern entlassene Knaben wurden am Panzer Bahn aufgefunden. Der jüngere 10jährige Knabe starb an Erschöpfung. Der Zustand des älteren 14jährigen ist bedenklich.

X Wien. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des Österreichisch-ungarischen Gesandten in Athen Freiherrn v. Braun zum Gesandten in Dresden unter gleichzeitiger Verleihung des Ordens der Eisernen Krone I Kl.

X Brüssel. Der größte Teil der Baumwollspinnereien von West wird die Arbeitszeit auf fünf Tage wöchentlich verkürzt.

X Stockholm. In der Zeitung „Postbödingen“ wird über den diesjährigen Nobelpreis für Literatur, den Zuber Kabinoranth-Lagore geschrieben: Er ist 1861 in Bengalen geboren als Sohn eines vornehmen Geschlechts und genießt seit langem in seiner

Heimat Bengalen den Ruf, wie er seinen Dichter Goethe zum Teil geworden ist. Im Abendland ist er erst im letzten Jahre bekannt geworden durch seine Sammlung zeitgemäß-mystischer Gesänge, die er selbst in englische Prosa übertrug hat.

X Paris. Seit einiger Zeit bemerkt man in hiesigen öffentlichen Kreisen, daß man in Italien nicht mehr im französischen Hochwasser steht, sondern daß Italien gewissermaßen sich mehr von der Vorherrschaft der größeren lateinischen Schwester freizumachen sucht. Diese neue Stimmung kam auch in der italienischen Presse zum Ausdruck, und es fanden in letzter Zeit vielfach heftige Streitigkeiten zwischen Paris und Rom statt. Der „Matin“ veröffentlicht heute halbamtlich die bestreblich wirkende Mitteilung, daß die französische Regierung sich offiziell über den heftigen Ton der italienischen Presse beklagt und die italienische Regierung aufgefordert hätte, sich ins Mittel zu legen.

X Paris. Der am 18. November zusammengetretene internationale Zollkongreß, an dem Staatsbeamte, Kaufleute und Industrielle teilgenommen werden, wird sich mit folgenden Fragen zu beschäftigen haben: 1. Jurisdiction der Zollstreitigkeiten in allen Ländern an Gutachter; 2. Befreiung von der Bezahlung der Zölle auf bedingungsweise eingeführte Waren; 3. Regelung der Frage der Geschäftsreisenden und ihrer Warenmitnahme; 4. Abschluß eines internationalen Übereinkommens beizugleichheitlicher Bestimmung des Netto- und Netto-Gewichts bei der Anwendung der Zollgebühren.

X Paris. Ein Buch, das geeignet ist, das allergrößte Aufsehen zu erregen, hat der Generalinspekteur der türkischen Kavallerie und ehemalige Kommandant des dritten thragischen Armeekorps, General Juaß Juaß Pascha, wenn man einer Depesche des „Matin“ aus Konstantinopel Glauben schenken darf, veröffentlicht. Das Werk beschäftigt sich mit dem letzten Kriege und ist „Worte eines Besiegten“ betitelt. Juaß vergleicht die Leistung der französischen Geschütze mit denen der deutschen und schreibt: „Die französischen Geschütze, die uns gegenüberstanden, waren den unsrigen überlegen“ und erklärt weiter: „Meiner Ueberzeugung nach vertragen sich der türkische Volkstypus und die deutsche Steifheit nicht miteinander, dagegen passen die türkische Art und Weise zu denken und französische Beweglichkeit sehr gut zusammen. Der „Matin“ gibt diese Neuigkeiten, die ihm sichtlich Beifall zu verursachen scheinen, an hervorragender Stelle in seinem Drucke wieder.

X London. Nach einer hier vorliegenden Mitteilung haben die beiden Kammern des chinesischen Parlaments gestern eine Besamung abgehalten. Es waren nur 90 Abgeordnete anwesend. Nach einigen belanglosen Diskussionen verlegte sich das Parlament auf unbestimmte Zeit, da es nicht imstande ist, die nötigen Delegierten zu den Sitzungen zu stellen. (Siehe unter „China“.)

X Kasbat. In der Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober 1880 sind abgesehen von den Militärpersonen gegen 23.600 Europäer in Kasablanca an Land gegangen, vorwiegend Franzosen, Spanier und Italiener, sowie 65 Deutsche.

X Athen. Die Volksgast, die der König in der Kammer verlas, gibt zunächst einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Konflikts zwischen den verbündeten Staaten und Bulgarien. Es heißt dann weiter, daß die Bemühungen zur Vermeidung eines neuen Krieges gescheitert seien, daß dann aber unter Mitwirkung Rumaniens ein Friede zustande gekommen sei, der das Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel sichern werde und eine Garantie bieten werde für die friedliche Entwicklung der am Balkan interessierten Völker. Die Grenzen des neuen Griechenlands seien noch nicht endgültig gezogen. Der Londoner Vertrag werde, so hofft der Kö-

nig, demnach durch einen Vertrag von Athen verhängt werden bezüglich der Grenzen zu Albanien und der Ägäischen Inseln ausschließlich Kreta. Die Volksgast kündet dann eine Reihe von Gesetzesvorlagen an zur Organisation der neu erworbenen Provinzen, zur Liquidierung der Kriegskosten sowie Vorlagen zu Gunsten der Invaliden und der ihrer Stätte beraubten Familien, ferner zur Aufhebung der militärischen Rechte des Landes.

X Konstantinopel. Doucouret hat den für vorgestern geplanten Weiterflug nach Genf an der Bagdadbahn wegen des 12 Sekundenmeter starken Schiffs nicht angetreten.

X Athen. Der griechisch-italienische Friedensvertrag ist um Mitternacht unterzeichnet worden.

X Toronto. Die Höhe des Schadens der durch den Sturm auf den großen Seen verursacht worden ist, wird auf eine Million Doll. an Frachten, 2½ Millionen Doll. an Schiffen geschätzt. Von der Versicherungssumme verteilten sich 80 % auf amerikanische und britische Gesellschaften.

X Port Huron (Michigan). Es wird berichtet, daß der durch den Sturm auf den großen Seen angerichtete Schaden größer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Es werden noch 10 Frachtdampfer mit 167 Mann vermisst. Bisher sind 27 Bojen geborgen. (Siehe unter West-Küst.)

X Houston (Texas). Etwa 2500 Lokomotivführer, Feiger, Schaffner und sonstige Zugpersonal der Southern Pacific-Eisenbahn zwischen El Paso und New-Orleans haben den Ausstand erklärt.

X Washington. Am frühen Abend teilte Wilson Journalisten mit, in der Angelegenheit der Abdankung Guertas habe sich etwas ereignet, das ihm die Situation erheblich günstiger erscheinen lasse. Mehr zu sagen, lehnte Wilson ab. Es verläutet, daß die Unterredung mit den Konstitutionalisten sich auf die Frage der Aufhebung des Waffenstillstandsvertrages und dem Schluß der Ausländer beschränkt habe. (Siehe unter Mexiko.)

X Washington. Nach einer offiziellen Mitteilung wird die gegenwärtige Situation in der Regierung folgende dargelegt: Die amerikanischen Forderungen, die der provisorischen Regierung überreicht worden waren, sind bisher unantwortlich geblieben. Der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy hat seinen Antrag erhalten, um seine Pässe zu bitten. Es sind bisher keine Schritte gemacht, um die diplomatische Mission zu beenden.

X New York. Die „Associated Press“ meldet aus Mexiko City, es seien dort Meldungen eingetroffen, daß Guerta geflohen sei, da er unauffindbar sei. Die Gerüchte, daß er auf einem deutschen Dampfer nach Europa abreisen werde, finden keinen Glauben, da Guerta in seiner Lebensführung keine Regelmäßigkeit beobachtet. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß Guerta wieder auftaucht. Der amerikanische Geschäftsträger erklärte gestern mittig, daß neue Beweismomente nicht zu vergleichen seien.

X Mexiko. Die Mitglieder des Kabinetts bemühen sich, die Vereinigten Staaten zur Abbeziehung der Verhandlungen zu veranlassen, indem sie erklären, Guerta sei bereit, Zugeständnisse zu machen. Dieser Wunsch ist dem Präsidenten Wilson unterbreitet worden.

X New York. Wie verläutet, soll der amerikanische Sondergesandte John Lind bei seiner Ankunft in Veracruz erschossen worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt zur Zeit noch nicht vor. — Ferner soll über Veracruz die Blockade verhängt worden sein, soweit sie die Einfuhr von Waffen betrifft. Angeblich verhindert ein amerikanischer Kreuzer den Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Fürst Bismarck“ Waffen für die mexikanische Regierung zu landen.

Kurzzeitel der Dresdner Börse vom 14. November 1913.

Deutsche Fonds.	%	S-Z.	Ans		%	S-Z.	Ans		%	S-Z.	Ans
Deutsche Reichsanleihe	3	verf.	76	Bayer. Staatsanleihe	12	Jan.	175,50	Deutsche Schiffbau-AG	12	BRüg.	154,50
do.	3½	"	35,10	Bayer. Schifffahrts-AG	0	Jan.	85	Schleib'sches Bank- u. Kassen-Vertr.	4	Okt.	67
Sächsisches Bank- u. Kassen-Vertr.	3	"	98,10	Sächsische Bergbau-AG	9	Jan.	—	do.	9	"	118,25
do.	3	"	76,20	do.	6	Jan.	80,25	Bayer. Kellerei- u. Malzfabrik-AG	27	"	884
Sächsische Staatsschuld. v. 1885	3	"	76,90	do.	6	"	84,50	Bergbau- u. Kesselfabrik-AG	8	Okt.	128
do. v. 1888/93 gr. St.	3½	"	90,50	do.	8	Jan.	126,25	Beck & Co. (Kriegsmaschinen)	0	"	48
Sächsische Land- u. Forst-Vertr.	3½	verf.	96,90	do.	8	Jan.	71	do.	18	"	58,25
do.	3½	"	76	do.	8	"	185,25	do.	2	Jan.	58,25
do.	3½	"	85	do.	7	"	147	do.	2	Okt.	91,75
do.	3½	"	98	do.	8	"	119,75	do.	3	Sept.	93
Stadt-Anleihen.				do.	8	"	158,10	do.	25	Okt.	1100
Dresdner Stadtanl. v. 1905	3½	"	84,80	do.	7	"	180,50	do.	50	"	1080
do. v. 1908	4	"	88	do.	7	"	180,50	do.	6	"	130
Sächsische Stadtanl. v. 1908/11	4	"	92,90	do.	7	"	—	do.	0	"	59
Leipziger Stadtanl. v. 1904	4	"	—	do.	7	"	—	do.	0	"	97,75
do. v. 1908	4	"	—	do.	7	"	—	do.	5	Aug.	94
Plauer Stadtanl. v. 1910	4	"	—	do.	7	"	—	do.	5	Sept.	—
Riesaer Stadtanl. v. 1901	4	"	—	do.	7	"	—	do.	11	Okt.	204
do. v. 1901	4	"	—	do.	7	"	—	do.	6	"	122
Staat- u. Eisenbahn-Obligationen.				do.	7	"	—	do.	11	Jan.	—
Preussische Eisenbahn-Obligationen	3	"	79,50	do.	7	"	—	do.	4½	Okt.	137
do.	3	"	87,50	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3	"	87	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3	"	79,50	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3	"	87	do.	7	"	—	do.	—	"	—
Leipziger Bors. u. Kassen-Vertr. X				do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	34,75	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
Leipziger Bors. u. Kassen-Vertr. XI				do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	85	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	85	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	84	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	83,50	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	89,75	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	96	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	87,20	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
Leipziger Bors. u. Kassen-Vertr. XII				do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	85	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	85	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	84	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	83,50	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	89,75	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	96	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	87,20	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
Leipziger Bors. u. Kassen-Vertr. XIII				do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	85	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	85	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	84	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	83,50	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	89,75	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	96	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	87,20	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—
do.	3½	"	—	do.	7	"	—	do.	—	"	—

Mitteldeutsche Privat-Bank
AG
 Abteilung **Riesa** a/S.
 empfiehlt sich
 zur Vermittlung aller
 bankmäßigen Geschäfte.
 Wettinerstr. 25.
 Telefon 65.

**Sonnabend
Sonntag
Montag**

den 15., 16. und 17. Nov.

3 Extra-Verkaufstage in:

Verkauf nur
solange Vorrat.

<p>Blusen</p> <p>Barchent-Bluse 95 Satin-Bluse 95 Tüll-Bluse, elegant gearbeitet mit Jabot 2.95 Sejour-Blusen 1.85-2.65</p>	<p>Schürzen</p> <p>Niederschürzen 95 Reformschürzen 95 Tüchelschürzen, weiß mit Träger, ganz Stickeret 0.95, 1.25</p>	<p>Kinderkleidchen</p> <p>Barchentkleid, nett gearbeitet 45 50 55 60 0.95, 1.15, 1.35, 1.50 Cheviotkleid, reine Wolle, ganz Futter 45 50 55 1.85, 2.10, 2.45</p>	<p>Damentwäsche</p> <p>Damen-Hosen, normal, flanel und weiß, Paar 95 Damen-Röcke, weiß und bunt 95 Nachjaden, weiß und bunt 95 Damen-Hemden, weiß, Border- und Kragelstich, Stück 95</p>
<p>Buchstich-Lischdecken mit Borde, 85/115, Stück 95</p>	<p>Damen- und Kinderhüte im Preise bedeutend herabgesetzt.</p>		<p>Auto-Schals mehrere Farben, Stück 48</p>

Riesa a. E.
Hauptstr. 39.
Telefon 313.

Kaufhaus D. Morgenstern

Riesa a. E.
Hauptstr. 39.
Telefon 313.

C. T. Casino-Theater C. T.
 Ecke Haupt- u. Parkstraße.

Bis Montag:

Ein Herzenshandel

Drama in drei Akten.
 In Szene gesetzt von den beliebtesten nordischen Spielern
 in Kopenhagen.

Dazu das auserwählte humoristische und andere Programm.

Sonntag Anfang 2 Uhr

Kinder- und Familien-Vorstellung.

Ergebenst ladet ein die Direktion.

Auf die Sekunde richtig
 gehen
Waltham-Taschenuhren

Diese modernen
 erstklassigen
Taschenuhren
 kaufen Sie billigst bei
B. Rölzsch.

Gutgepflegte
Weiß- und Rotweine
 in 1/2 und 3/4 Flaschen empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.
 Wein-Preisliste gern zu Diensten.

Die Geburt eines kräftigen
Knaben
 beehren sich anzuzeigen
Alois Stelzer und Frau
 Dora geb. Heusinger.
 Riesa, 14. November 1913.

Für die beim Heimgange unserer teuren
 Entschlafenen, der Frau
Auguste Pauline Weigel
 erwiesene Anteilnahme, sowie den reichen
 Blumenschmuck sprechen wir hierdurch unsern
 herzlichsten Dank aus.
 Riesa, Berlin, Dresden, Annaberg und
 Radeberg, am Begräbnistage.
 Der trauernde Gatte und Kinder.

Dankagung.
 Anlässlich der Beerdigung unserer teuren
 Entschlafenen, Frau
Christiane verw. Kasperkorn
 geb. Zigner
 sagen wir für die zahlreiche Teilnahme und
 reichen Krangspenden, sowie für die trostreichen
 Worte und den erhabenden Gesang unsern
 innigsten Dank.
 Seithain, 13. November 1913.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Vereinsnachrichten

Allgemeiner Beamtenverein. Sonnabend, den 15. d. M.,
 Zusammenkunft im „Ratstetter“. Zahlreiches Er-
 scheinen erwünscht.

Kath. Männerverein

feiert Sonntag, den 16. November, sein
20. Stiftungsfest

bestehend aus Theater und Ball, im Hotel Höpfer.
 Anfang abends 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder ein-
 geladent. Abends herablich willkommen. Der Vorstand.

Bestgepflegte Weine

Tafel-Liköre
 u. a. folgende eigne hervorragende Spezialitäten: Alpen-
 Kräuter-Likör (Eisoh für Chariteuse), Staudorfer Bitter,
 Bodens Regenwürmer - Boonelamp. Rum - Arrak -
 Cognac - Funischekuzen - Bodens Reform-Punsch-
 Extrakt alkoholfrei, hochfein und bestimmlich

Richard Boden, Riesa, Telefon 172.

Dr. med. Grüenthal

Riesa, Kaiserhof
 prakt. Arzt und Zahnarzt
 Sprechstunden für Zahnkranken von 9-1 und 2-6 Uhr.

Gehen Sie sich bitte bei Ernst Mittag die aus-
 gestellten angenehmen, nützlichen und preiswerten
 Weihnachtsgebilde an.

Kaffee

In bekannt
 guten Qualitäten
 stets frisch geröstet

voll aromatisch, ausgiebig und kräftig.
 Anerkannt feinste Mischungen.

Kakao, Tee, Schokolade, Zucker, Confitüren, Kakes, Rum,
 Cognac, Liköre, Marmelade, feinstes Speiseöl etc.

Auf Wunsch Lieferung frei Haus.
Gebrüder Despang, Riesa.

Fernsprecher 160. Kaffee-Gross-Rösterei. Kaiser-Wilhelm-Platz.

Hermann Theobald Mrs

im 60. Lebensjahr. Dies zeigt schmerzzerfüllt an
 Riesa, 14. November 1913.

Selma Mrs nebst übrigen Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung erfolgt Montag, den 17. November, 1 Uhr Mittag
 vom Trauerhause aus.

lebende Krupfen

ff. Portionsstücke
 Karle Odeante
 sowie Sonnabend früh frisch
 aus der See:

Echel Fisch, Cablian
 Seelachs.

Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

**Schwarzwurzel
 Tomaten
 Feigen
 Apfelsinen
 Äpfel
 Birnen
 Walnüsse
 Haselnüsse**

empfehlen billig
 6. Grubbe, Goethestr. 39.

Geräuchert. Speck

solange Vorrat reicht, Pfund
 80 Pfg. ff. polnische Bratz-
 wurst, Pfund 1 M., empfiehlt
Otto Lamm, Rospitz.

Damen-Leder-Hauschuhe
 von 2.95 an, Damen-Luch-
 schuhe von 1.50 an, Damen
 Kamelhaarische von 1.80
 an, sowie Filzschuhe, Filz-
 pantoffeln für Herren, Damen
 und Kinder in größter Aus-
 wahl zu billigsten Preisen.

„Schuhhaus Fortuna“
 Riesa, Hauptstr. 39a
 Gröba, Georgplatz 9.

Rester

in Gardinen
Allover-Net-Stoffen
 d. Selbstanfertigung v. Gardinen.

Vitragenstoffe
 alle mod. Farben.

Tüll- und Spachtel-Falbein
 weiß und creme.
 — Große Auswahl.
 — Bekannt billigste Preise.

Rester-Halle

G. verw. Rotka
Hauptstrasse.

In frischgeschlachtete fette Gänse

weiß und garantiert
 reine Fasermaße
 — jetzt billiger —
 Enten

junge Vierländer Gähner
 frischgeschossenes Rehwild
 Rindern, Keulen, Blätter
 extra starke feiste Waldhasen
 gestreift, gepöckelt, geteilt
 feiste Hasenohrhasen
 und -hennen

große Bildtafeln
 empfiehlt
Clemens Bürger,
 Wild-, Geflügel-
 und Fischhandlung.

Bier!

Sonnabend
 abend u. Sonn-
 tag früh wird in der Bergs
 Brauerei Jungbier gefäkt.

Für die vielen Beweise
 inniger Anteilnahme, sowie
 für den reichen Blumenschmuck
 beim Hinscheiden meiner lieben
 herzensguten Gattin, unsrer
 lieben Mutter, der Frau

Alara Schludwerder
 sagen wir allen unsern herzu-
 lichen Dank. Besonderen
 Dank meinen lieben Kollegen
 für reichliche Unterstützung.
 Riesa, den 14. Nov. 1913.

Adolf Schludwerder
 u. Kinder zugleich im Namen
 aller Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe
 unserer lieben Entschlafenen,
 der Frau

Friederike Schirmer

geb. Thiele,
 drängt es uns, allen denen
 die den Sarg so reich mit
 Blumen schmückten unsern
 herzlichsten Dank auszu-
 sprechen.

Dir aber, liebe Entschlafene,
 rufen wir ein „Ruhe sanft“
 in Dein stilles Grab nach.
 Richtig, am Begräbnistage,
 den 13. Nov. 1913.

Die trauernden
 Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst
 10 Seiten.

Asquiths Rede über die asiatische Türkei.

Was der englische Premierminister Asquith in seiner Rede auf dem Vorkriegsbanquet in der Londoner Guildhall über den Balkankrieg sagte, hat nichts Neues. Die ungemessene Beschäftigung darüber, daß es durch Gebuld und Selbstbeherrschung gelang, den Krieg zu lokalisieren, wird in ganz Europa geteilt. Wichtiger als diese summo-rische Rückschau waren die Äußerungen des Premierministers über die Zukunft der asiatischen Türkei. Mr. Asquith betonte nachdrücklich die Notwendigkeit von wirklichen Reformen, aber nicht im Sinne der Einmischung in die innere türkische Verwaltung, die sich früher in dem Verlangen fremder Mächte nach Reformen in Mazedonien zu verbergen pflegte, sondern in der deutschen Absicht, die Unverletzlichkeit des der Türkei verbliebenen Besitzstandes aufrecht zu erhalten. Der Redner erhob zu einem Programmpunkt der englischen Politik, jeder Beeinträchtigung der territorialen Integrität der asiatischen Türkei entgegenzutreten, und führte als einen der Gründe hierfür an, daß England wegen seiner vielen Millionen mohammedanischer Untertanen eine Lösung der heiligen Stätten vom mohammedanischen Besitzstande nicht wünschen könne. Ohne innere Reformen ist das Ziel nicht zu erreichen. Aus eigener Kraft kann sie die türkische Regierung nicht durchführen, sie bedarf dazu des direkten Beistandes der Mächte. Bei dem Anerbieten der englischen Hilfe erkennt Asquith ausdrücklich an, daß andere Mächte auf Grund ihrer geographischen Lage (Rußland) oder ihrer wirtschaftlichen Interessen (Deutschland und Frankreich) an der Entwicklung Kleinasiens besonders interessiert sind.

Ein liberales englisches Blatt bemerkt zu diesen Ausführungen des Premierministers, sie seien nicht bloß für die Türkei gemacht, nicht alle Mächte hätten denselben Eifer für die türkische Herrschaft wie England. Diese Anspielung kann sich nur auf Rußland und Frankreich beziehen, und in der Tat schien es ja eine Weile, als ob Rußland die Gelegenheit benutzte, die armenische Frage in seinem Sinne zu lösen, und als ob Frankreich bereit sei, sich in Syrien festzusetzen. Welche Mächte haben sich jedoch mit Verhandlungen zufrieden gegeben, die sich auf Bahndauten in Nord- und Ostanatolien beziehen. Gelingt es, wie wahrscheinlich, in den Verhandlungen, die der frühere Finanzminister Dschavid gegenwärtig in Berlin führt, jene Bahnstationen in Liebereinstimmung mit den Rechten und Interessen der deutschen Bagdadbahngesellschaft zu bringen, so ist damit eine wichtige Vorbedingung für die kulturelle Ausschließung Kleinasiens geschaffen, die die Durchführung von Verwaltungsreformen in Kleinasien erleichtern wird.

Die englische Politik, die sich ihren besonderen Vorteil bereits am Persischen Golf gesichert hat, kann die Erhaltung der asiatischen Türkei ebenso aufrecht betreiben wie die deutsche, und die Asquithsche Rede bestärkt in den Glauben, daß sie es tun wird.

Die Rauchplage.

Es wird uns geschrieben: Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat soeben als Vorsitzender der Strombauverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, die sich gegen die Rauchplage auf dem Rhein richtet. Schon seit verschiedenen Jahren wird darüber geklagt, daß die Rheindampfer die Luft außergewöhnlich stark verschlechtern und dadurch auch den Touristenverkehr beeinträchtigen. In der Verordnung, die übrigens erst in sechs Monaten in Wirksamkeit tritt, wird nun gefordert, daß auf den Dampfern Vorrichtungen getroffen werden, die eine geringere Rauchentwicklung herbeiführen sollen. Unter anderem wird gefordert, daß auf den Dampfern Apparate eingebaut werden, die geeignet sind, die übermäßige Erzeugung von Rauch zu verhindern, und es soll überhaupt nur noch mit rauchschwacher Kohle gefeuert werden.

Die Rauchplage macht sich aber nicht auf dem Rhein wie überhaupt auf den von Dampfern befahrenen Strömen bemerkbar, sie ist auch in den Großstädten und in den Industriebezirken zu einem sehr stark hervortretenden Uebel geworden. Von den Ärzten ist längst nachgewiesen, daß der Rauch der Steinkohlefeuerung einen sehr ungünstigen Einfluß auf den gesundheitlichen Zustand der Bevölkerung hat. Denn durch den Rauch erhält die Luft ganz bedeutende Mengen von Schmutzbestandteilen. Eine Folge der Verschlechterung der Luft ist die wesentliche Zunahme der akuten Lungenerkrankheiten. Nach einer Untersuchung von Dr. Hinkelburg in den Städten Essen, Bochum, Dortmund und Duisburg waren an diesen Orten die akuten Lungenerkrankheiten bis zu 20 Mal häufiger als in Landgemeinden ohne größere Rauchbelästigung. In welchem Umfange die Luft durch den Rauch verschlechtert wird, zeigt ein Experiment, das vor einigen Jahren einmal in Pagen i. B. gemacht worden ist. Dort wurde bei einem leichten Schneefall das Schmelzwasser untersucht, und es stellte sich heraus, daß in einem halben Liter geschmolzenen Schnees 1,2 Gramm Schmutzteilechen enthalten waren. Es ist dabei berechnet worden, daß auf einem Hektar Boden an dem einen Tage 24 Pfund Schmutzteilechen niedergegangen waren.

Der ganzen Angelegenheit wird schon seit einigen Jahren in den Großstädten der verschiedenen Länder eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Es gibt auch bereits Apparate, die eine Verminderung der Rauch-

belästigung herbeiführen. Leider werden sie noch nicht allgemein benutzt. Dabei darf freilich nach den bisherigen Untersuchungen als erwiesen gelten, daß die größte Rauchbelästigung nicht einmal von den Eissen der großen Industrieunternehmungen herrührt, sondern die Verschlechterung der Luft durch den Rauch wird hauptsächlich durch die Hausfeuerung mit ihrer schlechten Ausnutzung der Brennmaterialien verursacht. Unsere Hausfeuerung steht eben, was die Ausnutzung der Feuerungsmaterialien betrifft, noch auf einer sehr niedrigen Stufe. Auch der bekannte Hygieniker, Professor Dr. Kubner, der Direktor des Hygienischen Instituts in Berlin, vertritt die Meinung, daß die Hausfeuerung mehr zur Verschlechterung der Luft beitrage als die Feuerstellen der Fabriken. Soll die Rauchplage wesentlich vermindert werden, so ist in erster Linie eine Verbesserung der Hausfeuerung notwendig. Die hygienisch beste Feuerung ist die mit Gas. Sie weiter zu verbreiten, könnten auch die Gemeindeverwaltungen beitragen, wenn sie den Preis für Koch- und Heizgas herabsetzen würden. Jedemfalls aber ist durch eine Verbesserung der Heizanlagen in den Fabriken und auf Dampfern allein keine besonders beträchtliche Verminderung der Rauchplage zu erreichen. A. M.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Seerestauglichkeit in Stadt und Land. Daß die Bewohner des Landes bei weitem nicht so schädigenden gesundheitlichen Einflüssen ausgesetzt sind, wie die Stadtbewohner, ist bekannt. Aus den diesjährigen Ergebnissen des Seerestauglichkeitsgeschäftes geht das wieder mit aller Klarheit hervor. Von den 132 147 jungen Leuten vom Lande, die zur Musterung herangezogen wurden, waren nicht weniger als 79 960 oder 60,51 Prozent für tauglich befunden worden. Dagegen betrug der Prozentsatz der Seerestauglichen in der Stadt nur 55,54 Prozent. Von denen, die in der Stadt geboren wurden, aber in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, konnten 57,84 Prozent der Untersuchten als tauglich angesehen werden. Aus diesen Zahlen geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß zur körperlichen Ausbildung im Interesse des Seerestwesens in den Städten noch viel getan werden muß. Die Entwicklung führt zu starker Konzentration der Bevölkerung in großen Ortschaften. Darum sollten Bestrebungen wie das erprobte deutsche Turnen, ferner der Jungdeutschlandbund und Sport pflegende Vereine amtlicherseits noch mehr Förderung erfahren als es bis jetzt geschah.

Kofozew in Berlin. Noch ist es nicht lange her, daß der russische Minister des Meßern in Berlin geweilt hat, da meldet auch der Ministerpräsident Kofozew seinen Besuch in der deutschen Reichshauptstadt an, um sich mit den führenden Persönlichkeiten über die politische Situation auszusprechen. Es handelt sich diesmal anscheinend um Zusammenkünfte, die von erheblicher politischer Bedeutung sind. Dafür spricht, daß Kofozew seinen Besuch um einen Tag hinausgeschoben hat, um Gelegenheit zu haben, mit dem Kaiser selbst zusammenzukommen. Dazu kommt noch, daß Kofozew nicht weniger als vier Tage in Berlin bleiben wird, eine für Diplomatenbesuche verhältnismäßig lange Zeit.

5000 Mark-Stiftung des Kaisers für ein Erholungsheim. Für den Erweiterungsbau des Arbeiterkinder-Erholungsheims in Wlbed stiftete der Kaiser weitere 5000 Mark. Der Bau soll ca. 40 Betten zur Aufnahme von Kindern erhalten und so schnell gefördert werden, daß er bis zum Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt ist.

Die Angelegenheit Schleinitz vor dem Kaiser. Gegen den Schutztruppenkommandeur Freiherrn v. Schleinitz wurden bekanntlich wegen seiner Amtsführung schwere Vorwürfe gemacht. Man sagte, er habe es unterlassen, die gegen Dilsruppen in Deutsch-Ostafrika begangenen Grausamkeiten einer Untersuchung zu unterziehen und er habe seine Untergebenen gegen den früheren Gouverneur v. Rechenberg „aufzuheben“ versucht. Die Angelegenheit wurde der Entscheidung des

Kaisers unterbreitet. Die Untersuchung soll die vollständige Schuldfreiheit des Freiherrn ergeben haben. Es ist zu erwarten, daß v. Schleinitz durch das Urteil des Kaisers ermöglicht werde, wieder nach Ostafrika zurückzukehren. Dadurch würde den Vorwürfen, die man gegen ihn erhoben hat, der Boden entzogen.

Die Revision in dem Erfurter Kustrup-prozess gegen fünf Reservisten und Landwehrleute, der so großes Aufsehen erregte, und den Anlaß zur Aenderung des Militärstrafgesetzbuches gab, wird noch in diesem Monat das Reichsmilitärgericht in Charlottenburg beschäftigen. Wegen das Urteil des Oberkriegsgerichts in Erfurt hatte der Kommandierende General des 11. Armeekorps Revision angemeldet. Wie jetzt bekannt wird, ist in dieser Strafsache, die unter dem Rubrum „See und Genossen“ geführt wird, Termin zur Hauptverhandlung auf Dienstag, den 25. November, vormittags 10 Uhr, angesetzt. Die Verhandlung findet vor dem ersten Senat des Reichsmilitärgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Thielmann statt.

Stimmung der Berliner Börse vom 13. November 1913. Günstige Meldungen aus der inländischen Industrie wie bestrebende Nachrichten von der New-Yorker Börse ließen die Börse in fester Haltung eröffnen, die sie auch im weiteren Verlauf behielt. Erst gegen Ende machte sich eine leichte Abschwächung bemerkbar. Der Kassamarkt bot ein durchaus günstiges Bild. Am Montanmarkt stiegen die meisten Aktien $\frac{1}{2}$ —1% Gelsenkirchener jedoch notierten $1\frac{1}{2}$, Phönix $2\frac{1}{2}$, höher. Von Bankaktien zogen ausländische an. Der Markt der Schiffahrtaktien lag ein wenig fester, ebenso die Elektrizitätsaktien. Von deutschen Anleihen ließen 4-prozentige 0,10% nach. Tägliche Geld bedang $2\frac{1}{2}$ % und war in reichem Maße angeboten. Der Diskont sank um $\frac{1}{2}$ % auf $4\frac{1}{2}$ %.

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener „Zeit“ zufolge muß man heute schon mit dem in Kürze bevorstehenden Rücktritt des Chefs

Salem Aleikum

Salem Gold (Goldmundstuck) Cigaretten

Etwas für Sie!

Preis Nr. 31456810
31456810 Pfg. d. Stck.

Trustfrei!



Oriental. Tabak u. Cigaretten-Fabrik Venitze, Dresden. Inh. Hugo Lietz, Königs v. Sachsen.

Kein feines Frühstück ohne Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Sanella
(Pfd 90 Pfg.)



des Generalstabes, Freiherrn Kurab von Höbenorf, rechnen. Veranlassung hierzu soll ein Konflikt Freiherrn von Höbenorffs mit dem österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, gegeben haben, der ausläßlich der Pensionier-Feyer in Leipzig sich ereignete. Auf einem Bankett äußerte der deutsche Kaiser den Wunsch, die anwesenden österreichisch-ungarischen Regiments-Kommandanten kennen zu lernen und ersuchte den Freiherrn von Höbenorff, ihm die Herren vorzustellen. Dieser suchte sofort die österreichisch-ungarischen Regiments-Kommandanten auf, um dem Wunsche des Kaisers entsprechen zu können. Dies erfuhr jedoch Erzherzog Franz Ferdinand und er machte dem Freiherrn von Höbenorff laute Vorwürfe, die auch von den Umstehenden gehört wurden. Der Erzherzog vertritt den Standpunkt, daß es sich bei dem Wunsche des deutschen Kaisers keineswegs um eine gesellschaftliche, sondern um eine dienstliche Angelegenheit handelte, bei welcher der Erzherzog als Hofkommandierender nicht umgangen werden durfte, während Freiherr von Höbenorff die Ansicht vertritt, daß es sich hier lediglich um eine gesellschaftliche Angelegenheit handelt. Als Nachfolger des Freiherrn von Höbenorff bezeichnet das Blatt den Feldmarschall-Leutnant Roth.

Im Budgetausschuß gab der Handelsminister eine eingehende Darstellung der Angelegenheit, betreffend die Canadian-Pacific-Gesellschaft. Er erklärte, über die bisherigen Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung noch nichts mitteilen zu können, weil dem gerichtlichen Verfahren nicht vorgegriffen werden dürfe, doch möchte sich der Ausschuß nicht durchgänglich überbürdete Mitteilungen, wie sie von verschiedenen Seiten in die Öffentlichkeit gebracht würden, zu vorzeitigem, durch konkrete Tatsachen nicht erhärtete Urteile bewegen lassen. Die Behörden würden gegen alle diejenigen unannehmlich vorgehen, die sich einer Verleumdung schuldig gemacht hätten. Die Maßnahmen der Behörden hätten sich naturgemäß nicht auf eine einzelne Gesellschaft und deren Organe beschränken können und dürfen. Die Regierung wolle es vielmehr für ihre Pflicht, nach allen Seiten ohne Rücksichtnahme durchzugreifen, um so mehr, als heute schon zahlreiche Belege dafür vorlägen, daß behauerliche Mißbräuche, insbesondere die planmäßige Verletzung des Gesetzes und der Vorschriften geradezu ein Verbrechen für das Auswanderungsgeschäft geworden seien. Der Minister verwies gegenüber anberaumten Nachrichten darauf, daß nach der vorliegenden Statistik die Auswanderung nach Kanada nur unwesentlich gesunken sei, während die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten einen ungeheuren Zuwachs aufweise.

Frankreich.

Eine lehrreiche Berechnung der Summen, die Frankreich im Verlaufe der letzten drei Jahrzehnte an das Ausland verliehen hat, veröffentlicht der Senator Cornet in Journal. Berücksichtigt sind dabei nur die Staatsanleihen fremder Länder. Es ergibt sich alsdann folgendes Bild: von 1884-88 verlieh Frankreich an fremde Staaten 3200 Millionen Frs., von 1889-93 6688 Millionen, von 1894-98 5527 Millionen, von 1899-1903 5162 Millionen, 1904-1908 6662 Millionen und von 1909-1911 6543 Millionen Frs. Zur richtigen Beurteilung dieser gewaltigen Ziffern muß im Auge behalten werden, daß in ihnen das für auswärtige Industrie-Unternehmungen, Eisenbahnen und Bergwerke angelegte französische Kapital nicht berücksichtigt ist. Im Laufe der letzten 6 Jahre nahm der französische Geldmarkt nicht weniger als 29 Milliarden Frs. auf, davon 21 Milliarden ausländische Papiere und Schuldverschreibungen und nur 8 Milliarden französische Papiere. Alles in allem hat Frankreich rund zwei Drittel seines beweglichen Kapitals im Auslande angelegt.

Die sicher nicht alltägliche Tatsache, daß ein Staatsoberhaupt in einer Stadt seines eigenen Landes für

einen unermesslichen Haß erlitten wird, ist dem Präsidenten Polonard in Breslau widerfahren. Der Magistrat von Breslau beabsichtigte Polonard zu einem Besuch der Stadt einzuladen, doch widersetzte sich die sozialistische Majorität der Stadtverwaltung diesem Vorhaben, und in einer außerordentlichen Sitzung wurde der Vorschlag einer Einladung Polonards mit 18 gegen 11 Stimmen zurückgewiesen.

England.

Die Entlassung des letzten Strikführers Berlin nach Dublin erregt in England großes Aufsehen. Die Befreiung dieses Mannes war der eigentliche Anlaß zu dem bekannten Ufferaussand. Er hatte die Transportarbeiter in Dublin zum Streik aufgefordert, der zu dem ersten Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Ufferaunern und bald darauf zu dem Generalstreik im Dubliner Hafen führte. Deswegen war er zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Begnadigung, die von allen Seiten u. a. auch von der Gesellschaft gefordert wurde, wurde begründet mit der Tatsache, daß Berlin nicht zum Landfriedensbruch gereizt habe. Die Entlassung des Strikführers dürfte zur Beruhigung der Dubliner Arbeiter wesentlich beitragen.

Vom Balkan.

Die Klärung des Jaren Ferdinand von Bulgarien nach Sofia war ursprünglich auf den 15. November festgesetzt worden. Sie ist aber aus irgend welchen Gründen auf ein unbekanntes späteres Datum verschoben worden. Der bulgarische Kronprinz wohnt den Verhandlungen des vorgezogenen Ministerrats bei. Er erklärt in allen Punkten der Politik Obenabwärts folgen zu wollen.

Die letzten Schwierigkeiten zur Unterzeichnung des türkisch-griechischen Friedensprotokolls sind beseitigt. Soeben wurde den türkischen Delegierten die Weisung übermittelt, das Protokoll zu unterzeichnen.

Die maßgebenden Landeskreise Saloniks beschloßen einstimmig, der griechischen Regierung die Forderung zu unterbreiten, Salonik als Freiland zu erklären, weil nur dadurch die wirtschaftliche Bedeutung des Platzes gesichert werden könnte.

Griechenland.

Die griechische Kammer wurde in Anwesenheit des Königs und der Königin feierlich eröffnet.

Mexiko.

In Torreón, einer von den mexikanischen Wirren ganz umtosten Stadt, befindet sich noch immer eine große Zahl von Deutschen. Trotz wiederholter Warnungen der deutschen Gesandtschaft unter höchstem Schutz diesen Ort zu verlassen, haben sie das nicht getan, und es besteht die Gefahr, daß bei Ausbruch neuer Unruhen in dieser Gegend unsere Landsleute schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden. Jetzt ist noch einmal seitens der deutschen Gesandtschaft ihnen der dringende Rat erteilt worden, ihren Wohnsitz aufzugeben. Es ist nur zu hoffen, daß die Deutschen in Torreón dem Rat noch Folge leisten werden, da sie angesichts der nach Ablehnung des Ultimatus bevorstehenden Kämpfe sich in ständiger Lebensgefahr befinden.

Die „Allnische Zeitung“ meldet ebenfalls aus Berlin: Zu der Werbung, daß Quarta das amerikanische Ultimatum abgelehnt habe, sei bemerkt, daß man hier nicht an ein solches bewaffnetes Einschreiten der Vereinigten Staaten glaubt. Es liegt aber nahe, daran zu denken, daß Präsident Wilson den diplomatischen Verkehr mit Mexiko durch Abberufung der diplomatischen Vertretung der Vereinigten Staaten unterbrechen wird.

Präsident Wilson erklärte, er erhielt unvermutet ermutigende Nachrichten aus Mexiko.

Südafrika.

Wegen Aufregung der Jnder in Südafrika ist auch ein Deutscher, namens Kallenbach, früher ein Angehöriger des deutschen Heeres und jetzt Besitzer der großen Farm „Tolliog“ verhaftet worden. Dieser unterstützte den Jnder Ghandi während der gegenwärtigen Krise mit großer Energie.

Sina.

Quanzhou hat eine eigene Verwaltungskonferenz einberufen, in der der Präsident der Republik durch acht Delegierte, das Kabinett als Ganzes durch zwei, jedes der neuen Ministerien durch einen, die Wangalet und Tibet gleichfalls durch je vier und jede Provinz durch drei Delegierte vertreten sein werden. Die Zahl der Mitglieder, die ernannt und nicht gewählt werden, beträgt 71. Die Kompetenz der Konferenz soll sich auf Erledigung des Budgets, auf die Reorganisation der Nationalversammlung und den Entwurf der Verfassung erstrecken.

Aus der Welt der Technik.

Sichere Eisenbahnwagen.

Es. Das furchtbare Eisenbahnunglück von Melun lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf ein Problem, das nur allzu oft beim Eintreffen von Unglücksbotschaften durch die im Augenblick scheinbar näherliegende Frage nach der unmittelbaren Ursache der Katastrophe zurücktritt: es ist die Frage, ob die moderne Technik nicht imstande ist, ein Eisenbahnmateriale zu konstruieren, das bei Eintritt einer Katastrophe eine größere Widerstandskraft und einen stärkeren Schutz für die Passagiere bietet, als die heute in Europa im Gebrauch stehenden Eisenbahnwagen. Unglücksfälle im Bahnbetriebe werden sich nie völlig vermeiden lassen, wie sehr man die Sicherheitsvorrichtungen auch verbessert; es genügt nicht, die Möglichkeit der Katastrophen einzusengen, es muß auch der Versuch gemacht werden, die Folgen zu verringern. Und in dieser Richtung läßt das europäische Eisenbahnmateriale einwieseln nur allzu viel zu wünschen übrig. Bei allen schweren Eisenbahnunfällen, gleichviel, ob es sich dabei um Zusammenstöße oder Entgleisungen handelt, taucht immer wieder ein Bild auf, das in seinen Grundzügen regelmäßig dasselbe bleibt. Die zunächst betroffenen Personenwagen werden zertrümmert, umgeworfen, beginnen zu brennen, und wenn eine Laune des Schicksals vorher

noch einen Rest von Leben gelassen hat, dem gehen die Flammen des Todes. Das zeigen auch die unglücklichen Opfer von Melun, die sich deutlich in zwei Kategorien scheiden lassen: in jene, die von den im Handumdrehen in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelten Wagen zertrümmert und sofort getötet wurden, und in jene, deren Leben vielleicht noch hätte gerettet werden können, wenn die Flammen nicht jede Hilfe unmöglich gemacht hätten. In einem interessanten Aufsatz des Scientific American beschäftigt sich ein amerikanischer Ingenieur mit diesen typischen Erscheinungen bei größeren Bahnkatastrophen und weist darauf hin, daß die Amerikaner nicht allein theoretisch, sondern bereits auch in der Praxis den Weg beschritten haben, der allein zum Ziele führen kann. Man ging von der Erwägung aus, daß der ältere Typ der Personenwagen bei Unfällen nicht widerstandsfähig genug und zugleich zu feuergefährlich sei, woraus die amerikanischen Eisenbahn-Ingenieure die Folgerung zogen, Wagen zu konstruieren, denen diese Fehler nicht anhaften. Die europäischen Personenwagen ruhen auf einem sählernen Gerüst, aber das obere Gehäuse ist — von der bei Unglücksfällen verderblichen Gasbeleuchtung abgesehen — zum weitaus größten Teil unter Verwendung von Holz konstruiert, also aus einem Material, das gegenüber Stößen eine große Zerbrechlichkeit besitzt und den Flammen eine willkommene Nahrung bietet. Um dem zu entgehen, sind die Amerikaner dazu übergegangen, Personenwagen zu bauen, die vollkommen aus Stahl konstruiert sind und mit der absoluten Feuerfestigkeit eine Widerstandskraft verbinden, mit denen die der europäischen Wagen nicht verglichen werden kann. Die Erwartungen, die die Ingenieure an diese Wagen knüpfen, sind in der Praxis übertroffen worden: eine Reihe von photographischen Aufnahmen von Eisenbahnkatastrophen werden in dem amerikanischen Fachblatt veröffentlicht und geben ein lehrreiches Bild von der Überlegenheit dieser Stahlwagen. Auf den Strecken der Twentieth Century-Bahn ereignete sich vor einiger Zeit bei einer Fahrgeschwindigkeit von 96 Kilometern in der Stunde eine schwere Entgleisung. Die Wagen flogen aus den Schienen und stürzten eine sanfte Böschung hinab; aber in ihrer Gesamtheit blieben sie vollkommen intakt, und die Zerstückung erforderte sich nur auf die Kuppelungen und auf die Plattform, die eingebückt und verbogen waren. Dagegen wurden die beiden Holzwagen, die der Zug mit sich führte, zwischen den Stahlwagen vollständig zertrümmert und zerföhmetert; und hier schloß man auch die meisten Toten — nahezu alle Passagiere — während die Insassen der Stahlwagen nur durch den gewaltigen Stoß Verletzungen erlitten. Daneben gewahrt man die photographische Aufnahme eines verunglückten Stahlwagens, der bei dem Stöße einen Druck von nicht weniger als 150 000 Fuß-Tonnen zu ertragen hatte. Der Wagen blieb so gut wie völlig unbeschädigt, natürlich waren alle Fenster zertrümmert, und die Plattformen zertreten, aber das Gehäuse widerstand diesem Druck, der einen Holzwagen vollkommen vernichtet hätte. Und diese Stahlwagen stellen sich in der Herstellung sogar noch billiger als bei den heutigen Holzpreisen die jetzt üblichen Personenwagen.

Sport.

Luftfahrt.

Zeppelin-Sonderfahrten für Offiziere am 17. und 18. November. Die Dresdener kaiserliche Flugplatzverwaltung hat mit der Delag ein Abkommen getroffen, daß am Montag, den 17. und Dienstag, den 18. November Sonderfahrten zu ermäßigten Preisen für aktive Offiziere, Reserveoffiziere, Sanitäts-offiziere und deren Angehörige stattfinden. Inanbetracht des großen militärischen Interesses, das hier vorliegt, hat die Delag eine Preisermäßigung eintreten lassen. Die Fahrtdauer wird auf 1 1/2 Stunde bemessen. Wünsche inbezug auf das Ziel der Fahrt werden natürlich berücksichtigt. Die genauen Abfahrtszeiten werden später noch bekanntgegeben. Anmeldungen, soweit sie nicht schon durch die betr. Truppenteile erfolgt sind, nimmt die Flugplatzverwaltung an der Kreuzstraße 13 III entgegen. Telefon: Neues Rathaus, Flugplatzverwaltung.

Begoub. In Dresden haben wir ihm zugewußt, hören von seinen Triumpfen in Hannover, Berlin, Brüssel und Rotterdam und werden in den nächsten Tagen aus Köln, Darmstadt, München, Frankfurt, Stuttgart usw. wieder von ihm lesen. In Brüssel vollführte er seine Kühnen Flüge vor 150 000 Zuschauern. In Rotterdam konnte die Begeisterung der Massen keine Grenzen. Begoub bewahrt nur, daß er immer mit der Eisenbahn von einer Stadt zur andern fahren muß, am liebsten möchte er nur noch im Aeroplan reisen. Sein Mechaniker Pierrot, ein sehr geschickter Mann, der immer bis zum Neuesten um das Wohl seines Gebieters besorgt ist, hat jetzt seine Flugmaschine insgesamt schon 20 mal abmontiert und wieder zusammengesetzt; denn Begoub hat bereits 23 Schauläge in Frankreich, Deutschland und England veranstaltet. Er sagt selbst, daß er wohl 300 mal bis jetzt seit seinem ersten Versuch „looping the loop“ in der Luft gemacht hat.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Röhder. Hamburg, den 13. November 1913.

	12. 80	11. 40
Weißfuttermehl 24-26%, Fett und Protein	4,25	4,01
„ ohne Gehaltsgarantie	3,80	4,-
Weißkleie (gemahlene Weizenkörner)	2,-	3,15
Weggenkleie, grobe	3,80	4,70
Hoggenkleie	5,-	5,35
Gehäckte	4,50	5,30
Gundel Weizenkleie	—	—
Erbsenkleie (gemahlene Erbsen)	2,-	2,50
Erbsenmehl	52-54%	7,-
„ 55-58%	7,25	8,25
Baumwollsaatmehl	52-58%	7,65
„ 55-62%	8,15	8,50
Kocoernteufeln u. Mehl 28-34%, Fett u. Protein	8,10	8,70
Reinmehl 22-26%	6,90	7,00
Reinmehl 32-34%	5,-	6,-
Reinmehl 38-42%	6,90	7,90
Reinmehl u. Mehl	—	—
Maisfuttermehl	—	—
Maisfuttermehl-Gundel	28-34%	7,50
„ 35-45%	8,-	8,00
„ 45-55%	8,10	8,75
„ 55-65%	—	—
„ 65-75%	8,10	8,-
„ 75-85%	8,85	7,90



Zell-Cacao

IN DOSEN
Gold-Packung per Pfd. M. 2.80
Rote Packung per Pfd. M. 2.50
Blaue Packung per Pfd. M. 2.20

IN PAKETEN
Rote Packung per Pfd. M. 2.40
Blaue Packung per Pfd. M. 2.00
Braune Packung per Pfd. M. 1.60

Zell-Chocolade

in Kartons à 2 Tafeln, und
in dicken Tafeln von 10 Pfd.-M. 1-

Hartwig Vogel R. G.

Bermischtes.

Ein graufiger Tod. Ein Opfer seines Reichthums ist ein Anstreicher in Oelde geworden. Er hatte sich eine Flasche Benzin gekauft und sie ohne weitere Umstände mit dem Halse nach unten in die Hosentasche gesteckt. Beim Gehen lockerte sich der Korken in der nur schlecht verschlossenen Flasche, und das Benzin sickerte aus, ohne daß der Anstreicher etwas bemerkte. Athmungslos nahm er ein Schwefelbündelchen — deren Tragen schon an und für sich verboten ist, da sie ohne Schachtel in der Tasche getragen werden — und suchte es durch Reiben am Bein zu entzünden, um seine Bizarre in Brand zu setzen. Sofort flammte das ganze Benzin auf und ergriff das völlig durchtränkte Kleidungsstück, so daß der junge Mann in wenigen Augenblicken einer Feuerfäule gleich. Obgleich sich der Vorgang auf offener Straße abspielte, ging alles so schnell vor sich, daß der Unglückliche schwere Verletzungen erlitt, ehe man ihm zu helfen vermochte. Er ist seinen Wunden erlegen.

Der pensionierte Staatsbeamte. Die englisch-indische Regierung hat mit 2500 Pfund jährlich fester Pension pensioniert. Thymouth ist der große Staatsbeamte, der bei den feierlichen Aufzügen usw. immer eine ganz besondere Rolle spielte. Er war auch das Reittier des Vikarings von Indien, als dieser kürzlich das Opfer eines Attentats in Delhi ward. Trotz der Verletzungen, die der Elefant damals erlitt, blieb Thymouth ruhig und verhielt sich so höflich zwischenfall. Das Tier, das wieder völlig geheilt ist, stand über 30 Jahre im Dienste des Staates, hat also seine Pension voll verdient.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97.90	Gewinniger Wertpapier	—
3% dergl.	85.20	Zimmermann	29.—
4% Preuß. Consols	97.90	Rich.-Duzenburg Bergw.	134.75
3% dergl.	85.10	Geisenkirchener Bergw.	173.30
Canada Pacific 5%	227.50	Clausinger Jüder	153.80
Baltimore u. Ohio 5%	92.90	Hamburger Kettefabrik	134.90
Berliner Handelsgef.	155.—	Harpener Bergbau	172.90
Darmstädter Bank	114.25	Hartmann Maschinen	130.25
Deutsche Bank Akt.	246.50	Laurahütte	149.75
Distancoanteile	183.75	Florb. Flop	119.10
Dresdner Bank	147.75	Thüning Bergbau	230.30
Deutscher Kredit	150.50	Schudert Electric	147.50
Nationalbank	115.75	Siemens & Halske	210.90
Reichsbank Akt.	137.60	Kurz London	—
Sächsische Bank	152.—	vista Paris	—
Allg. Elektricitätsgef.	239.75	Österr. Noten	84.90
Bochumer Gußstahl	204.60	Rußl. Noten	216.10

Privatdiskont 4 1/2 % — Tendenz: still.

Wetterprognose

Lebhafte Westwinde, wolkig, kühl, zeitweise Niederschlag, im Gebirge Schnee.

Jeder Tag der Arbeit stellt die weitgehendsten Anforderungen an unsere Körper- und Nervenkraft. Darum sollte der moderne Mensch vor allem daran denken, sich gesund und leistungsfähig zu erhalten und für vollwertigen Ertrag der verbrauchten Stoffe sorgen. Das in mehr als 18000 schriftlichen Gutachten erster Klasse empfohlene Mittel für alle, die sich matt und elend fühlen, heißt Sanatogen. Sanatogen führt dem erschöpften Organismus gerade diejenigen Stoffe zu, deren er zur völligen Neubildung und Verjüngung, zur Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen bedarf. Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW. 48, sei hiermit verwiesen.

Uhr mit Kette gef. Ab-

aus Bauhüser Str. 10. Western abend auf dem Wege von Bionler-Rasene nach Pausly Schw. Samstagsmorgens mit Schlüsselbund, Portemonnaie mit über 10 Mark Geld verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Entlaufen

langhaariger Jagdhund, weiß mit schwarzen Flecken. Nachricht an Rittergut Tiefenau bei Wilmsh. Ein Hund zugekauft. Gegen Erstattung der Futterkosten u. Injektionsgebühren abzuholen Reithain Nr. 84.

Schönes, gut möbl. Zimmer frei, auch für 2 Herren pass. Schützenstr. 11, 1.

Wohnung

(Preis 200—250 M.) von Brautpaar 1. April in Niefa, Neuweida oder Neugröba ges. sucht. Angebote unt. N 6 R in die Exp. d. Bl. erbeten.

Heiß. Schlafstelle frei Nathlidenstr. 1, Hof.

Heißbare Schlafstelle für 2 Herrn frei. Neuweida, Hauptstr. Nr. 9, 2.

Schlafstelle frei Bismarckstr. 11a, pt. 1.

Fremdliche Schlafstelle frei Bauhüser Straße 22, 1. r.

Schlechte

Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen. Eine bessere Schuhcreme als Pilo aber nirgends. —

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur noch Pilo und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal Pilo in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.

In Schönes Restaurant ist ein gut möblirt. Zimmer sofort od. später zu vermieten.

Berechnungshalber ist eine

Wohnung

in Reithain, Abendrothstr. 1d, 1. Etage, besteh. aus 2 Stuben, Schlafkammer und Küche mit elektrischem Licht, an ruhige, kinderlose Leute zu vermieten und 1. Januar bezugsbar.

Junges Mädchen

zum sofortigen Eintritt sucht wegen Erkrankung des jehigen Fr. Antoinette Schiele, Glatz.

Suche für Neujahr 1914 ein älteres

Birchschäftsmädchen, welches gut melken kann und im Nähen bewandert ist. Zu melden beim Guisdel Robert Reichner, Weida, G. Nr. 1.

Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, wird zum 1. Jan. als Aufwartung gesucht. Ru. erl. in der Exp. d. Bl.

Junges Mädchen,

1. Kochen u. Nähen g. bew. sucht Stellung für sof. od. später. Off. unt. A 2 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Schmiedelehrling

für Ostern 1914 findet gute Lehrstelle.

Paul Schöne, Schmiedemeister Gröba.

Gewandter Kaufmann,

verh. sucht Stellung f. Reise od. Kontor. Beteiligung mit ca. 10 000 M. später ev. erwünscht. Branchen gleichg. Angeb. u. S C in die Exp. d. Bl. erb.

Suche zum sofortig. Eintritt

tüchtige Reisende

gegen Provision. Verdienst idgl. M. 12.— u. mehr. Feste Anstellung später nicht ausgeschlossen. Ang. erbitte unt. "Wanderer" postlagernd Raderan i. Sa.

Wohnhaus

mit Garten und Kohlen- niederrage, in der Nähe der Elbe, preiswert zu verkaufen. Off. u. W an Gassenstein & Bogler in Torgau (Elbe). * In gut. Geschäftslage, Mitte der Stadt, ist in Großenhain ein Hausgrundstück mit Werkstatte, passend für Schlosserei, Schmiederei oder dergl. billig zu verkaufen. Näheres durch A. Wilhelm, Großenhain, Dresdenerstr. 7.

Holzschuhe,

1. und 2-Schnaller, sowie alle Sorten Einzelschuhe und Einlegesohlen empfiehlt

"Schuhhaus Fortuna"

Niefa, Hauptstr. 89a Gröba, Georgplatz 9.

Kirchennachrichten.

Am 26. Trinitatis Sonntag 1913.

Niefa: Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 25, 31—46. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Johannes 12, 24. Trinitatisfest: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herrn Friedrich), vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Herrn Friedrich), nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst mit Wandpredigt (Herrn Kömer). Nachm. 8 Uhr halten Pastor Sed im Pfarrhaus und Pastor Kömer in der Trinitatiskirche Jugendgottesdienste mit den von ihnen Konfirmierten.

Strehlitz: Sonntag nachm. 3 Uhr. Wochenamt vom 16. bis 22. November c. für Taufen und Trauungen Pastor Kömer und für Beerdigungen Pastor Sed.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Beteiligung am Familienabend im Gesellschaftshaus. Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 8 Uhr Familienabend im Gesellschaftshaus. Wanderschaft (Trinkertisch) nachm. 4 Uhr im Reinen Pfarrhaus.

Gemeinschaft: Sonnabend 8 nachm. Abendmahlfeier im Garnisonpark. Sonntag 2 nachm. Abendmahlfeier in Döhrsen. Montag 9 nachm. Beerdigungsgottesdienst für die Seelen des Hauptartillerie-Bataillons Nr. 19 und des Telegraphen-Bataillons Nr. 7 im Gerglerhaus in Reithain.

Weida: Am Kirchweihfest vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Jes. 55, 1—3) P. Burthardt; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst P. Burthardt. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst und um 4 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier in der Schule zu Gohers P. Raumann. Wochenamt vom 16. bis 22. November P. Burthardt. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Bestprobe im Vereinszimmer. Jungfrauenverein: Abends 8 Uhr Versammlung bei der Gemeindefrauenthe, Kirchstr. 11.

Weida: Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Paula mit Johannisheulen: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in Johannisheulen. Montag, Kirchweihfest: Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche.

Raderan: Fest 9 Uhr Gottesdienst. Montag, Kirchweihfest. Fest 9 Uhr Festgottesdienst. Chorgesang: „Groß ist der Herr und ewig seine Treue“, von Rudnik. Kollekte für das unangreifbare werdende Kirchenvermögen. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Glatz: Vorm. 9 Uhr Frühkirche. Montag, Kirchweihfest. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Herr, ich habe lieb die Stille“, dreistimmige Vokale von C. Stein.

Siehlen: Vorm. 11 Uhr Spätkirche. Montag, Kirchweihfest. Vorm. 11 Uhr Festgottesdienst.

Reithain: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Herr stud. theol. Thiele aus Chemnitz).

Reith. Kapelle (Kaiserstein). Zum ersten Male wieder 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Montag hl. Messe 7 Uhr, Mittwoch um 8 Uhr mit Predigt, die übrigen Wochentage um 7 1/2 Uhr. Dienstag abend 8 Uhr feierliche Abendandacht.

Gebrüder Lieske

Installationsbüro für elektrische Anlagen

Grödel bei Niefa

empfehlen sich

zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.

Reparaturen.

Niederlage von Beleuchtungskörpern, Glühlampen etc. Niedrige Preise. — Solide Ausführung.

Schatz.

Ausstellung über Alkoholismus

vom 16. bis 23. November d. J.

im Rathaus.

Berlags von 11 bis 1 und von 5 bis 7 Uhr. Sonntags und am Ruhtag von 11 bis 4 Uhr. — Eintritt frei! —

Schlacht- und verunglückte Pferde

kauft und werden schmerzlos getödtet durch Schussapparat von Albert Mehlhorn, Pferdeschlächterei u. Wurfabrik m. Motorbetrieb, Gröba, Kirchstr. 10. Telefon Niefa 485.

Erste Gröbaer Pferdeschlächterei und Wurfabrik mit Motorbetrieb

Albert Mehlhorn, Gröba, Kirchstr. 10 — Telefon Nr. 485 — empfiehlt prima Fleisch und W. Wurfwaren.

Durch große Abflüsse bin ich in der Lage.

Schulstiefel,

nur beste Qualitäten, noch zu alten Preisen zu verkaufen. Verschleißmoment, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

"Schuhhaus Fortuna"

Niefa, Hauptstr. 89a Gröba, Georgplatz 9.

Wurkfett,

Flund 50 Pf., empfiehlt Otto Lamm, Weida.

Heute irlich eingetroffen: Kleiner Bäckling, 8 St. 25 Pf. f. Kleiner Sprötten, Biederinge, St. 12 Pf. ger. Kase, St. 20 u. 25 Pf. Gering in Seize, Gerbellen und Kapern, Schwamer Käse, 1/2 Pf. 30 Pf. Biegniger Käse u. dergl. m. empfiehlt Georg Schneider, Wettiner-Str. 29, gegenüber der Wolkerei.

Georg Schneider, Wettiner-

Str. 29, gegenüber der Wolkerei.

Zwiebeln.

Einen großen Vollen trockene gesunde Speisezwiebeln, 10 Pf. 35 Pf., im Reithener Bürger empfi. G. Grödel, Goethestr. 39.

Sonnabend, den 16. d. M., werden die

Neuzener Leinwand

gezeigt.

Karpenverkauf

Von vormittags 10 Uhr ab Pfund 75 und 80 Pf.



Oldenburger Wesermarsch Zucht- und Milchvieh.

Donnerstag, den 20. Nov., stelle ich einen Transport beste hochtragende und fruchtbringende Kühe und Kalben, prima sprunghafte Zucht-Kühe, sowie 6—9 Monate alte Kühe u. Bullen, Kälber, im Gasthof „Zur guten Quelle“ in Niefa zum Verkauf. Otto Kramer, Hiltensberg (Elbe).

Milchvieh-Verkauf.

Von Montag, d. 17. Nov., an stelle ich wieder eine sehr große Auswahl an schwere, hochtragende u. neuweillene Kühe und Kalben sehr preiswert zum Verkauf. Georg Otto, Okeren, Fernruf 178.

Größere Partie

Käufers Schweine

verkauft Mittl. Kreutz. Ein. weißer Grundofen zu verkaufen Hauptstr. 42.

Gebr. Osen

mit Rache auftrag oder eiserner zu kaufen gesucht. Offerten unter S 29 in die Exped. d. Bl.

Neuer Winterüberzieher

für 16 jähr. j. Mann, desgl. ein dunkelblaues. Damenjackett preiswert zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Kräftige Arbeitsschuhe,

sowie solida

Schaffstiefel

kaufen Sie preiswert im "Schuhhaus Fortuna" Niefa, Hauptstr. 89a Gröba, Georgplatz 9.

Piegerin **Palmato**

Unübertroffen feinste Anerkannt beste

Süßrahm-Margarine Pflanzenbutter-Margarine

In allen besseren Geschäften erhältlich Allein-Fabrikanten: A. L. MOHR, G.m.b.H., Altona-BAHRENFELD.

Achtung.
Heute und morgen Sonn-
abend werden

fette Gänse

ausgeschlachtet u. verpundet.
Gänselein, Gänsefett,
Gänselebern.

Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Rot- und Weißweine
in versch. Preislagen, sowie
hochfeine Liköre usw.
empfiehlt

Theodor Zimmer, Gröba.
Feinste neue

**Braunschweiger
Gemüse-Konserven**

sowie
feinste konzerv. Früchte,
als: Pfäumen,
Weichseln, Birnen,
Erdbeeren, Kirschen,
Nektarinen, Pfirsich,
Aprikosen,
f. Heidelbeeren in Dosen
und ausgewogen,
f. Preiselbeeren mit Zucker,
div. hochfeine Marmeladen,
lose, sowie 2 u. 5 Pfund, Cimetern,
feinste getr. Pfäumen,
Aprikosen und Feigen,
neue Haselnüsse
empfiehlt billigst

Theodor Zimmer, Gröba.
Telefon Nr. 258.

f. ger. Lachs

in Scheiben in Dos. zu 1/2, 1/3,
u. 2 Pfund, sowie ausgewogen,
russischer Salat,
feinste Qualität, von beson-
derer Güte, sehr pikant, in
Dosen zu 2 und 5 Pfund,
sowie ausgewogen,
f. Oelardinen
in verschiedenen Packungen,
f. Sardellenbutter
und Anchovy-Paste
in 1/2 und 1/3 Tuben,
f. Nollmops
in Remouladensoße,
f. Serran in Selse und
Bratheringe,
f. Senfgurken und
Zwaimer Gewürzgurken,
Sardellen,
Käse, Zitronen,
f. Thüringer Würstchen
und Brühwürstchen
empfiehlt stets frisch

Theodor Zimmer, Gröba.
Telefon Nr. 258.

Safermaßgänse.

Verpunde von heute ab
einen großen Posten frisch-
geschlachtete
prima Gänse
zum billigsten Tagespreis.
Carl Jäger, Gröba.

Hasen,

fischgeschossene, starke, feiste,
im Fell gestreift, gepickt,
auch geteilt,
Reh-
Hüden, Reuten, Blätter,
feine Hasenohrchen,
feiste Hasenohren
empfiehlt

Carl Jäger, Gröba.
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

**Wild-Kaninchen
Hasen
Fasanen.**

Vorkauf: Goethestraße
Nr. 41 und Wochenmarkt.

**Restaurant
Stadt Metz.**



Heute, morgen und Sonntag
serviert Judith,
die schön orientalische Niesin,
— 300 Pfund schwer. —

Gasthof Königsblude, Wälnitz.

Sonntag, den 16. November
große öffentliche Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein **G. Kohle.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 16. November
feine öffentliche Ballmusik.
Es ladet ganz ergebenst ein
Max Stelzer.



Gasthof Bauitz.

Sonntag und Montag, den 16. und 17. November,
zum Kirchweihfest
feine Militär-Ballmusik.
Sonntag v. 4—8 Uhr Tanzverein, darauf Ball bis 1 Uhr.
— Montag Anfang abends 6 Uhr. —
Werden an beiden Tagen mit Kaffee und Kuchen,
sowie kalten und warmen Speisen bestens aufwarten.
Es laden hieran ergebenst ein **O. Sellig u. Frau.**

Hafenschänke Gröba

Sonnabend, Sonntag und Montag, zur Kirchweihfest,
den 15., 16. und 17. November
Willy Krahnemann
mit seinem erstklassigen Varietee-Ensemble.
Grandioser Sensations-Spielplan ersten Ranges.
Arrangiert für das vorzüglichste Publikum.
Anerkannt bestes Reise-Varietee. Neuheiten in Original-
Burlesken. Größter Vacherfolg.
Empfehle gleichzeitig an beiden Tagen diverse gute
Speisen, Weine u. Biere, sowie guten Kuchen u. Kaffee.
Es laden ein geehrtes Publikum dazu ganz ergebenst ein
Willy Krahnemann, Max Große.

Alois Stelzer

Hauptstr. 62
Telefon 102.

Regelmäßiger Eingang von
la. holländ. Austern.
Lieferung tafelfertig ins Haus.

Neu! Achtung! Neu!
Lamms Restaurant, Röderau.

Zur Kirchweihfest, Sonnabend, den 15. November
und folgende Tage serviert in meinem Lokal die kleinste
und schönste Vesperantierin
Brinzeß Helena als Martetenderin.
Selbige hat die Größe eines achtjährigen Kindes und
ist 38 Jahre alt; sie hatte die hohe Ehre, Sr. Majestät dem
König Friedrich August von Sachsen vorgestellt zu werden.
Zu regem Besuch ladet freundlich ein **Max Lamms.**

Hotel Reichshof, Zeithain.

Sonntag, den 16. ds., von 6 Uhr an
Konzert u. öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlich ein **Oskar Gäbler.**

Gasthof Weissig.

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. November
Kirchweihfest und Ball.
— Sonntag Anfang 4 Uhr. —
Dazu laden freundlich ein **Edwin Wörberg u. Frau.**

Verkaufe jetzt

Tamenlosäume, Damenmäntel, Kostümröcke,
Paletots, Mädchenmäntel, Mädchenkleider,
Knaben-Anzüge, Knaben-Häuser
zu noch nie dagewesenen Ausnahmepreisen.
Ernst Wittig, Riesa
Engros-, Verlags- u. Manuf.-Warenhandl.

Künstliche Zähne
Zahnziehen — Plomben
Zahn-Atelier
Natalie Berg
Kaiser-Wilhelmplatz 4 a part.
Sprechzeit: Wochentags vormitt. 8—1,
nachmitt. 2—6, Sonntags nur vorm.

Restaurant Bürgergarten.

Sonnabend, den 15. November, abends 1/9 Uhr
großer Statfongrek
wogu alle Statfpieler hierdurch eingeladen werden. **O. Thiemig.**

Hotel Gesellschaftshaus.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den
15., 16. u. 17. November
großes Vorkbierfest
verbunden mit musikalischer u. humorist.
Unterhaltung, ausgeführt von der Mi-
bayr. Schrammellapelle
„D' lustigen Canadener“.
Sonnabend Nacht-Schlachtfest.
Von 6 Uhr an Wellfleisch, später Bratwurst mit Krant.
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Eugen Römer.**
Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Um-
gegend hierdurch zur gef. Kenntnis, daß wir das Restaurant

Stadt Meissen, Riesa

übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, die
uns beehrenden Gäste mit nur guten Speisen und Ge-
tränken bei freundlicher Bedienung auszuwarten.
Um gütige Unterstützung bitten
Otto Blümel und Frau.

Hansa-Hotel

Gröba.
Nächsten Sonntag, zum Kirchweihfest, empfehlen
Hasen- und Gänsebraten
sowie selbstgebackenen Kuchen.
Reichhaltige Abendkarte. Gute Biere.
Dezente musikalische Unterhaltung.
Freundlich laden ein **V. Zachaus und Frau.**

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 16. November
Kirchweihfest mit Ball.
Anfang 4 Uhr. Amerik. Glockengeläut.
Montag, den 17. November, feine Ballmusik.
Werde an beiden Tagen mit warmen und kalten
Speisen bestens aufwarten.
Hierzu ladet freundlich ein **Max Golaug.**

Gasthof Jakobsthal.

Sonntag, den 16. November, zur Kirchweihfest
großes Extra-Militär-Konzert und Ball,
geleitet von der Kapelle des R. S. 6. Feldart.-Reg.
Nr. 68. Direktion: **E. Otto, Kapl. Musikmeister.**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Montag, den 17. November

starkbesetzte Kirme-Ballmusik.

Empfehle vorzügliche Speisen u. Getränke.
Es ladet ergebenst ein **E. Mögel.**

Gasthof zum Schwan

Merzdorf.
Sonntag und Montag, den 16. u.
17. November, zur Kirme
feine öffentliche Ballmusik
(Anfang 4 Uhr)
geleitet von der Stadtkapelle Riesa,
unter persönl. Leitung des Herrn Bierau.
Hierzu ladet freundlich ein **Nik. Reiche.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 16. Noobr., öffentliche Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzverein (Clas- und Streichmusik), wogu
freundlichst einladet **F. Kunze.**

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 16. November
Kirchweihfest und Ball von 4 Uhr an.
Montag, den 17. November, **Tanzmusik,**
wogu freundlichst einladet **Otto Lehmann.**

Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“

soll Mittwoch, den 19. November (Vuztag) bei günstiger
Witterung nochmals

nach Lommatzsch

kommen. Preis einer reichlichen Einstundensahrt entweder
von Dresden nach Lommatzsch oder zurück 100 Mark. —
Das Unternehmen hängt von der Zahl der Passagiere ab.
Meldungen müssen bis spätestens Sonntag abend er-
folgen. Nähere Auskunft betr. Fahrten usw. erteilt
Robert Lindner, Schützenhaus Lommatzsch. — Telefon 202.

Gasthof Egeritz.

Zum Kirchweihfest Sonn-
tag und Montag (Sonntag
von 4 Uhr an)
Ballmusik
wogu ergebenst einladet
Max Wolf.

Gasthof Ziefenan.

Zu der am Sonntag und
Montag, d. 16. u. 17. Noobr.,
stattfindenden Kirmefeier
verbunden mit
Kirchweihfest Ballmusik
ladet ganz ergebenst ein
O. Seibel.

Gasthof zur allen Post,

— **Stauchitz.** —
Sonntag, den 16. November
Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Marie verw. Theme.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 16. November
Kirchweihfest Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Arno Thalheim.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 16. November
Ballmusik.
Dazu ladet freundlich ein
Emil Steudte.

Gasthof Ledwitz.

Sonntag u. Montag große
Kirmefeier, an beiden Tagen
Kirchweihfest Ballmusik,
wogu ergebenst einladet
R. Oberhardt.

Gasthof Radewitz.

Sonntag und Montag ladet
zur Kirmefeier und
Ballmusik
freundlichst ein **Max Zische.**

Gasthof Canitz.

Sonntag und Montag
Kirchweihfest.
Dazu ladet freundlichst ein
Otto Zischka.

Schlangengurken, Salat,
kanar. Tomaten,
engl. Sellerie,
Kummers und Rosenkohl,
Nutz, Weiß- u. Weichseln,
f. Sauerkraut, Pfd. 6 Pfg.,
Bananen, 3 St. 25 Pfg.,
getr. Bananen, 1/2 Pfd. 15 Pfg.,
Ananas, Tafelapfels, amerik.
Weintrauben, Pfd. 60 Pfg.,
amerik. Äpfel, verschiedene
Sorten, frisches Rindfleisch,
Küffigen u. Schinken, getr. Aprikosen-
Marmelade zum Selbstkosten
empfiehlt

Georg Schneider,

Wettinerstr. 29,
gegenüber der Wollerei.
Telefon Nr. 182.

**f. Blumenkohl
Rosenkohl
Kartoffel
Weißkohl
Weißkohl**
empfiehlt
G. Grubig, Goethestr. 39.

— Roter —

griechischer Süßwein
seiner Dessert- u. Stärkungs-
wein, d. ganze Flasche (1/2 Ltr.)
1 Mark.

J. T. Mitschke Nachf.

Emulsion-

Lebertan, bestes Nähr-
u. Kräftigungsmittel f. Kinder
u. Erwachsene. Zu haben bei:
Paul Reichel Nachf.

Zur Kunstausstellung in der Karolischule.

W. K. S. Wenn die derzeitige Ausstellung den Namen „Kunstausstellung“ führt, so ist damit nicht gesagt, daß sie nur Kunstwerke enthält. Man folgt damit vielmehr nur einem Brauch im modernen Ausstellungswesen, nach dem eine solche Ausstellung Gegenstände aller Gattungen mit alleiniger Ausnahme von Gegenständen umfassen kann. Die Gegenstände, die man deswegen aus, weil diese in allen sonstigen Gemäldeausstellungen unbeschränkt herrschen — (das geht ja soweit, daß man sich häufig unter „Gemälde“ ohne weiteren auf die Technik hinweisenden Zusatz ein Bild vorstellen kann). Darin ist zugleich die Notwendigkeit an Kunstausstellungen begründet, die auch einmal andere Techniken als die Malerei zu Worte kommen lassen. Unsere Ausstellung bringt eine Auswahl vorzüglicher Arbeiten aus der letzten großen Kunstausstellung in Dresden, von der sie auch den Namen erhalten hat. Die einzelnen Werke kommen ganz willkürlich so im kleineren Maße, bedeutend besser zur Geltung als es in der Uebersicht in Dresden der Fall sein konnte, und wir sind überzeugt, daß mancher, der jene größere Ausstellung besucht hat, in der unseren Bildern „entdecken“ wird, die ihm dort entgangen sind. Vor allem aber wird man die besonderen Reize der einzelnen Bilder (und ein jedes hat seinen Reiz) hier viel stärker genießen und auf sich wirken lassen können.

Wichtig ist die Ausstellung also nicht nur Aquarelle, so sollen diese doch in den Vordergrund des Interesses gerückt werden. Die reine Aquarelltechnik kennt keine Deckfarben sondern nur Wasserfarben, das sind durchsichtige Farben. So gibt es also z. B. im Aquarelle keine Deckfarben, die diese Malerei in ihrer reinsten Form pflegt. Lediglich weiß, weil dieses immer deckt, und wo der Maler „weiß“ darstellen will, nicht er den Grund (meist Papier) stehen lassen. Es ist klar, daß sich nicht alle farbigen Erscheinungen mit der reinen Aquarelltechnik voll wiedergeben lassen und so greifen viele Maler z. B. bei der Darstellung künstlichen Lichts zu Deckfarben. Wenn man sich nur an den Namen Aquarelle oder Wassermalerei hält, so ist ja auch die Verwendung von Deckfarben keine Verurteilung, denn sowohl die Deck- wie die Wasserfarben werden mit Wasser angerieben und aufgetragen.

Zu den „reinen“, ohne Deckfarben gemalten Aquarellen, die wir zunächst betrachten wollen, gehört Verdrüts „Polnische Dorfstraße“. Der farbige Eindruck eines klaren Herbsttages mit klar bedeckter Luft wird mit merkwürdig aufgereizten Pinselstrichen wiedergegeben, die sich bei einiger Entfernung zu einheitlicher Wirkung zu höchster Lebendigkeit vereinigen. Die „Wintertafel“ ist ein ebenbürtiges Stimmungsbild aus dem Mittelalter: Von verschneiter Höhe sieht man über ein schon dunkles Tal hinweg nach dem weit verschwindenden Horizont; dort wird ein Streifen ganz klarer Luft unter dem braunrötlichen Bewußt sichtbar, das weiter vorn hier und da den blauen Himmel durchblenden läßt. Gestirne leuchten der Sonne im Vordergrund und daselbst die übergehende Sonne des Tageshimmels in der Landschaft. Das Bild ist ein Beispiel dafür, welcher kraftvollen und arten Wirkungen zugleich das reine Aquarelle fähig ist. Schöffers „Spazier“, „Aquarellistenklub“ zeigt drei nackte Wasserfarbenmaler am Wasser; außer ihnen ist nicht viel auf dem Bilde zu sehen und auch der Farben sind nur wenige — und doch ist es ein farbiges Bildchen von starker Raumwirkung! Eine flotte Landschaftsfarbe, die mit wenigen Mitteln ein treues Bild gibt, haben wir in Diez „Ponalestraße“ (Niesne) vor uns. — Das gezeichnete Gerippe des „graue Tages“ von H. Schulze-Schlich bilden wenige Linien, die bei aller scheinbaren Flüchtigkeit doch völlig genügen, (weil sie „sagen“) um dem Bilde Halt zu geben; im Vordergrund dienen sie außerdem zur Belebung der Fläche. Prägnant wirkt der weiße Wolfenrand, nasses Papier. — Die „Felder“, „Unmettel“ hat, wenn man so sagen darf, etwas verhaltenes dramatisches. Die so stark wirkende düstere Stimmung beruht im Grunde auf dem Gegensatz zweier Töne: nämlich des schwärzlich grau-blauen Himmels und des gelb-grauen Sandes; der Schauer der Wellen und ein vom feinen Lichtstrahl getroffenes Stück Düne leuchten unheimlich darin auf. Die wenigen Menschen und Vögel dienen in ihrer Verteilung und in ihrer Bewegung dazu, Perspektive, Raumtiefe ins Bild zu bringen, während ihr tiefes Schwarz den dunklen Ton des Himmels als Luft erscheinen läßt. Auch in dem „Tier von Scheeningen“ einem anderen Strandbild des selben Künstlers, herrscht der Gegensatz von Gelb-grau und Blaugrün; Meer und Himmel sind nicht von einander zu trennen, zumal die das ganze Bild horizontal teilende Verbindungslinie den Horizont verdeckt. Welcher Anblick an der Brücke und bunte Kleider der Menschen beleben das Bild. — Die eigenartig zarte, fast an japanische Kunst erinnernde Wirkung auf Wilhelm „Alter Weinmündung“ erklärt sich nicht nur aus der Eigenart der Zeich-

nung sondern auch aus dem dünnen Papier. — Die Zartheit und Leichtigkeit der Aquarellfarben und die Möglichkeit, sie auf Papier ohne besondere Bearbeitung zu bringen, erklärt es, daß sie oft zur Zeichnung, zum Entwerfen von Zeichnungen benutzt werden. Ein Beispiel für diese Verwendung der Wasserfarben ist Lehmanns Märchenbild „Am See“. Diese ganz angestrichelte Bleistiftzeichnung ist trotz aller Zartheit der Farben von dekorativer Wirkung.

Rund zu den Bildern, die zwar Deckfarben mit verwenden, sich trotzdem aber als Aquarelle erweisen. Da seien zunächst 2 Stillleben erwähnt: O. Zimmer verwendet die Deckfarben zu den Glanzlichtern auf dem Leuchter, um das Blau in der Bemalung des Porzellans wiedergeben. In Heimanns dunkel gehaltenem Bild „Rosa und Silber“ das zwei Rosa- und ein vergoldetes Zinngeschäß vor einem alten Reggraben darstellt, dienen die Deckfarben auch nur zur Wiedergabe starker Lichter, doch scheint auch, wenn man das durch das Glas recht erkennen kann, an einigen Stellen (die blauen Lichter auf dem Rosa) der Bleistift mit Rosa zu haben. — Dunkel stehen die massigen Maschinen auf dem „Dampfhammer“ gegen das blaue Tageslicht, auf dessen Gegenstand zu dem roten Licht des glühenden Eisens die farbige Wirkung des Bildes beruht. — Franz Kunz bringt 4 Landschaften von starkem poetischen Stimmungsgesamt; Einzelheiten sind zu Gunsten ruhiger Gesamtwirkung in großen Umrissen unterdrückt. Diesen Bildern ist in Stimmung, Motiv und Technik sehr ähnlich G. L. Zers „Sächsische Landschaft“. — Ganz wenig Deckfarben verwendet Altentrich, der in seinem Bilde die leichte Atmosphäre am Bach prächtig wiedergibt. — Von der Technik neben Kohle, Deckweiß und Wasserfarben.

Temperabilder (Temperaturfarben sind Farben, d. h. das Bindemittel dieser ebenfalls in Wasser verdünnbaren Farben ist Eiweiß oder Eiweiß) und Pastellbilder machen den Rest aus. Wir können auf sie im einzelnen nicht so eingehen, wie auf die Aquarelle, die eben heute einmal den Hauptgegenstand der Betrachtungen bilden sollten. Man denke aber deswegen nicht, daß die anderen Techniken weniger gut vertreten wären. Ein Blick auf die bedeutungsvollsten Arbeiten wird das Gegenteil beweisen. Da sehen wir von W. Jessing „Eine böhmisches Bauernstube“; das eigentlichste Motiv dieses farbigen so freundlich wirkenden Pastells ist das gedämpfte Licht, das über die weiße Tür gleitet und die metallenen Geräte und Gefäße aufleuchten läßt. (Von demselben Künstler ist noch ein locker gezeichnetes „Hühnerhof“) da. Das Licht ist auch das Thema von Rudolf Poeschmanns Innenbild: Die altweiblich gemütliche behagliche Stimmung ist gewiß nichts Unwesentliches; das eigentlich künstlerische Problem ist aber das Widerspiel des warmen Sonnenlichts, das durch die Mullgardinen am Fenster im Vordergrund hereinbringt und das schwächeren dämmerig-bläulichen Lichtes, das von vorn (also durch ein hinter dem Betrachter zu denkendes Fenster) kommt und sich auf Wänden und Bildern des Bildes als bläulicher Reflex bemerkbar macht. — Wertvoll ist ferner leuchtende, ungedrochene Farben zeigen Alfred Ranges Temperabilder „Aus Augsburg“. Prode „Landschaft“ ist ein farbenfrohes Frühlingbild. Ausgezeichnet eignet sich die lockere Strichmanner des Pastellbildes zur Wiedergabe der lustigen Wirkung des grünenden und blühenden Frühlingstages. Horst Schulzes Temperabild „Am Morgen“ ist dadurch bemerkenswert, daß es zwar äußerlich genommen ein figuratives Bild, innerlich aber ganz Landschaft ist; die wohlgeleitete lesende Frau ist durch das Spiel der Reflexe über der und der blauen Luft ganz mit der Landschaft verschmolzen. — Von Schmolz v. Eisenwert sind weiche Aquarelle von hauchzarter, poetischer Stimmung ausgestell, und noch manch andere gute Arbeit, zu deren Würdigung der Platz fehlt, ist zu sehen. Besonders schön sind auch die Kleinplastiken von Pfeiffer und Daumiller: Die Bräutigam des letzteren, deren eine durch die sanfte Wiedergabe der Bewegung auffällt, zeigen eine sehr reizvolle, dem Material ausgezeichnet angepaßte Stilisierung. Hoffentlich denken diejenigen Besucher der Ausstellung, welche die Mittel dazu haben, auch daran, mehr edler Zimmerkunst ein Werk von Künstlerhand ist. Vor mancher glaubt oder sagt, er könne sich ein Kunstwerk nicht leisten und dann geht er hin und kauft für teures Geld allerhand Zeug, das niemandem nicht und niemanden freut oder nur von kurzer Dauer ist. Weihnachten ist nahe und wer nicht bloß nützlich zu verschicken braucht der verzehe nicht, daß es kaum schönere Geschenke als Kunstwerke gibt, die immer und immer wieder den Betrachter auf die edelste Weise erfreuen können. W. K.

Aus aller Welt.

München: Auf der Ludwigshöhe war gestern nachmittags eine Pata Morgana zu sehen. Von einer dichten,

lärteren Luftschicht ausgenommen, bewirkte eine oben durch heiße Bodenströmungen verbünnte Luftschicht, daß das herrliche Alpenpanorama südwärts von München zu sehen war, und zwar im Norden der Stadt. Nicht nur die Umrisse, sondern alle Gebilde bis hinab zum Fuße erschienen in dem Spiegelbild, das etwa 40 Minuten zu sehen war. — Köllin: In der hiesigen Köllischen Knabenkurse spielte sich eine gefährliche Szene ab. In der Turnhalle führte ein auswärtiger Tierbändiger mit einem Reiter gezähmte wilde Tiere den Schulkindern vor. Unter anderem zeigte er eine einjährige Löwin. Er führte diese im Kreise um die Kinder herum. Möglicherweise wurden die Kinder unruhig und begannen sich zu fürchten, weil die Löwin sie beschlupperte. Einige der Schulkinder liefen nach der Türe, rissen diese auf und stürzten auf den Schulplatz. Die Löwin setzte den Kindern nach und erreichte auf der Treppe des Schulhauses einen siebenjährigen Knaben, den sie mit einem Frontenstich auf den Kopf zu Boden warf. Der Knabe wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Löwin wurde nach kurzer Zeit von dem Tierbändiger wieder eingefangen. — Karlsruhe: Infolge der schweren Regengüsse, die in den letzten Tagen über das Großherzogtum Baden niedergingen, führt der Rhein und seine Nebenflüsse Hochwasser. Wie aus Konstanz gemeldet wird, ist gestern nacht die Wurg über die Ufer getreten und das Murgtal vollständig überflutet. — Frankfurt a. M.: Gestern früh stieß hier ein Feuerwehrautomobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Fünf Feuerwehrleute wurden herabgeschleudert und erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Mehrere Insassen der Straßenbahn wurden durch Wasserpflaster verletzt. — Düsseldorf: Die Stadt Düsseldorf erwägt eine Untertunnelung des Rheins, die mit 4 1/2 Millionen Mark sich erheblich billiger stellen würde, als eine Rheinbrücke. — Rom: In der Volksstimmung und in der Lokalpresse von San Remo vollzieht sich eine Schwenkung zu Ungunsten der Gattin des Hauptmanns Daglioni. Ihre vorläufige Freilassung ist aufgehoben worden, nachdem an der Reihe Andeutungen verheimlichter Beziehungen

Advertisement for 'Obol' mouthwash. It features an illustration of a hand holding a bottle of 'Obol' mouthwash. The text reads: 'Der Obol konsequent täglich anwendet, läßt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.' Below the illustration, it says: 'Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50, 1/3 Flasche M. — 85.'

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Krusefeld.

Karla entfernte sich leise; es war ihr unmöglich, im Zimmer zu bleiben. Sie wartete im Wohnzimmer das Ergebnis der Untersuchung ab.

Ihre Geduld wurde auf keine allzuharte Probe gestellt. Doktor Weber brachte nicht viel Zeit, um einen Ausspruch zu tun, da sein Urteil schon vorher festgestanden hatte. „Herzlähmung!“ sagte er, zu ihr ins Wohnzimmer tretend; „geben Sie mir Scheidegerät, damit ich den Totenschein schreiben kann.“

Während er zu dem Tisch ging, auf dem die Schreibutensilien sich befanden, fragte er wie beiläufig: „Wie war denn gestern sein Befinden?“

Karla berichtete, daß er sich recht übel befunden habe und nicht imstande gewesen sei, wie er beabsichtigt, mit in das Theater zu gehen; er hätte jedoch durchaus nicht geduldet, daß sie bei ihm geblieben wäre.

„Weiß ich“, entgegnete der Doktor in seiner kurzen Weise, „habe Sie dort gesehen.“

„Es tut mir jetzt so leid, daß ich fortgegangen bin,“ sagte sie, schwer atmend.

„Hätten ihm doch nichts nützen können, sein Lebenskampf ist kurz und leicht gewesen; was mag er wohl zuletzt gewonnen haben?“

„Ohne Zweifel das Pulver, das ihn beruhigte und einschläferte, ich habe es ihm vor dem Fortgehen noch eingegeben,“ antwortete Karla.

Doktor Weber nickte und schrieb. Sie stand mit in einander geschlungenen Händen in einiger Entfernung hinter ihm und schaute ihm mit angstvollen glänzenden Augen zu, als hänge von jedem Schriftzug, den er machte, ihr Lebensglück ab.

Gerade als er aufstand und ihr den Schein reichte, öffnete sich die Tür und Paul Helmers trat ein. Auch sein Aussehen war bleich und gestört, er kam mit ausgebreiteten Armen auf das junge Mädchen zu. Beim Anblick des Doktors ließ er sie sinken und sagte teilnehmend und gemessen: „Mein armes Schicksal! Wer hätte das gestern ahnen sollen!“

„Er ist gestorben, während wir im Theater waren und ich dachte, er schlief so schön. Aber er ist ganz sanft eingeschlafen infolge einer Herzlähmung! hier ist der Totenschein!“ Sie hielt ihm das Papier hin.

Doktor Paul Helmers nahm es mit stummem Nicken und warf nur einen flüchtigen Blick darauf, aber Karla wiederholte, seine beiden Hände ergreifend: „Herzlähmung, die Krankheit hat ihn getötet!“ in so eigenwilligem Ton, daß Helmers ihr einen erschrockenen, warnenden Blick zuwarf und Doktor Weber auferstehen ward.

Mit leisem Kopfschütteln wollte er das Zimmer verlassen, als Graupner die Tür aufriß und Herrin Justizrat Braun anmeldete. Mit allen Zeichen einer großen, unliebamen Ueberraschung trat der sehr bekannte Rechtsanwalt ein.

5. Kapitel.

Justizrat Braun war ein kleines, dürres Männchen von etwa sechzig Jahren, mit einem Kopf, der zu den Westeln in gewissem Verhältnis stand, denn er schien eher für den Hals und die Schultern eines besonders großen Mannes geschaffen zu sein.

Die Stirn war gewölbt und breit ausladend, die Nase breit und kräftig, das Kinn sehr stark entwickelt, der völig bartlose Mund hatte schmale, farblose Lippen; das merklichste in dem Gesicht aber waren die Augen. Unter dunkeligen, gelblich-weißen Brauen liegend, bedeckt von schweren, mit gleichfarbigen Wimpern eingefassten Lidern, waren sie von schwer bestimmbarer Farbe und schienen die Fähigkeit zu haben, nicht nur in jeden Winkel des Raumes, in den ihr Besitzer sich befand, sondern den Menschen, mit dem er sprach, auf den Grund zu schauen. Es war bekannt, daß selten jemand imstande war, ihren Blick länger als ein paar Sekunden auszuhalten.

Er war im Sommer, wie im Winter, in seinem Bureau, vor Gericht, wie auf der Straße stets in seines schwarzes Tuch gekleidet und hatte die weisse und steifste Weste in ganz Leipzig; seine Anglige, wie seine Krage, Manschetten und Oberhemden hatten aber einen ganz bestimmten Schnitt, wie er vielleicht vor dreißig oder vierzig Jahren einmal Mode gewesen war, jetzt aber von niemand mehr getragen wurde. Ganz ebenso hatte sein stets aufs sorgfältigste gebürsteter An-

derer eine Form, wie man sie in der ganzen Stadt nicht zum zweiten Mal sah, und mancher seiner Mitbürger, von den Mitbürgerinnen gar nicht zu reden, hatte sich schon den Kopf darüber gebrochen, wo er diese vorstinstliche Kopfbedeckung immer wieder aufstehe.

In seiner vieljährigen Praxis an einem Mesplatz, wo alljährlich dreimal Angehörige der verschiedensten Länder und Völker nicht immer gerade in ihren hervorragendsten Vertretern zusammenströmten und die mannigfaltigsten und doch immer auf einen Punkt des Gelderwerbs gerichteten Interessen sich trafen, mochte Braum die Menschen im allgemeinen nicht von der besten Seite kennen gelernt haben. Tatsache war, daß er jeden, mit dem sein Beruf ihn in Verbindung brachte, mit Misstrauen ansah, geneigt war, jeder Handlung die eigenartigsten Beweggründe unterzulegen und selbst hinter anscheinend ganz harmlosen Dingen noch versteckte unlaute Wünsche mitterte. Dabei war er für seine Person aber von unerschütterlicher Rechtlichkeit und ein überaus tüchtiger, scharfer Jurist. Man nannte ihn scherzhaft das wandernde „Corpus juris“ und sagte im Ernst, daß gerichtliche Dokumente, die er aufgesetzt, unantastbar seien, der geschickteste und verschlagene seiner Kollegen auch sei nicht imstande, daran jemals ein Häkchen zu entdecken, an das man sich halten könne, um ihnen eine andere Deutung zu geben.

„Wenden Sie mich bei Hofner, er erwartet mich!“ mit diesen Worten war er an dem die Tür öffnenden Graupner vorüber in die Wohnung des jüngst Verstorbenen getreten. Als der Diener sich nicht sofort anschickte, dem Befehl Folge zu leisten, hatte er ihm den Mantel, in den er zum Schutz gegen die Winterkälte gehüllt war, zugeworfen und mit seiner hohen, scharfen Stimme wiederholt: „Wenden Sie mich!“ sagte ihnen ja schon, daß Herr Hofner mich erwartet. Ich bin der Justizrat Braun.“

„Ach, Herr Justizrat, ich kenne Sie sehr wohl, ich habe gestern erst einen Brief des Herrn nach Ihrer Wohnung gebracht, aber —“

„Nun, was ist es? Raum mich Herr Hofner nicht empfangen? Dann hätte er mir abschreiben sollen, meine Zeit ist kostbar,“ unterbrach ihn der Justizrat, die Stirn in unmutige Falten ziehend.

zu dem erschossenen Offiziersburden aufgetrieben sind. — London: Die letzten großen Schiffe im kanadischen Seengebiet haben fürchterliche Opfer gefordert. Einzig Pracht-Dampfer sind untergegangen und 270 Mann der Besatzungen werden vermisst. Unter den vermissten Schiffen befindet sich auch der Pracht-Dampfer „James Caird“, der mit 82 Mann an Bord kenterte und unterlag. Beim Sinken der Dampfer „Weyford“ und „Regina“ blühten je 18 Menschen ihr Leben ein. Fortwährend treffen neue Unglücksmeldungen ein, so daß sich augenblicklich noch gar nicht übersehen läßt, wieviel Opfer die Stürme gefordert haben. Der Materialschaden ist unvorstellbar. — Montgomery (Alabama): In der Nähe Laytons ist ein Zug der Central Georgia Railroad von der Brücke abgestürzt. 30 Personen sind getötet, 250 verletzt. — Ketchikan: Die Nachrichten über den Sturm lauten nach wie vor sehr ernst. Es sind im ganzen über 150 Personen in den verschiedenen Staaten umgekommen. Die Stadt Cleveland ist buchstäblich von Hungernot betroffen, da man nicht genügend Arbeitskräfte findet, um den Schnee, der stellenweise in einer Höhe von 6 Fuß lagert, aus der Stadt zu schaffen.

Kunst und Wissenschaft.

Wichtigste Vorträge in der Ausland-Gesellschaft. In der Ausland-Gesellschaft fanden mehrere medizinische Vorträge statt, die von allgemeinem Interesse waren. Der Vortrag Prof. Dr. Blud demonstrierte einen Fall von totaler Entfernung der Niere bis zu ihrer Zellungstelle im Brustkorb. Der auf dem Gebiet der Röntgenbehandlung von Frauenleiden bekannte Röntgenologe Dr. Manfred Frankel sprach über die Strahlenbehandlung der Lungentuberkulose.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhof zu Dresden am 13. November 1913 nach amtlicher Feststellung. (Maximalpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Sechsb.	Schaf.
Rindern (Kauftrieb 6 Stück):		
1. a. Wollschaf, ausgewärmte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	51-53	96-99
b. Oesterrischer bezugslos	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewärmte — ältere ausgewärmte	46-48	88-90
3. Mäßig gewachsene Junge — gut gewachsene ältere	4-44	82-86
4. Gering gewachsene jeden Alters	35-39	75-80
Rindern (Kauftrieb 10 Stück):		
1. Wollschaf, höchsten Schlachtwertes	51-53	92-96
2. Wollschaf, jüngere	47-50	87-90
3. Mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene ältere	43-46	82-85
4. Gering gewachsene	—	—
Kälbern und Rinde (Kauftrieb 1 Stück):		
1. Wollschaf, ausgewärmte Kälber höchsten Schlachtwertes	51-53	92-96
2. Wollschaf, ausgewärmte Rinde höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-46	85-87
3. Ältere ausgewärmte Rinde und wenig gut entwickelte jüngere Rinde und Kälber	40-43	79-82
4. Mäßig gewachsene Rinde und Kälber	35-39	75-79
5. Gering gewachsene Rinde und Kälber	—	—
Rindern (Kauftrieb 1218 Stück):		
1. Doppelschäfer	90-95	120-126
2. Feinste Rasse (Wollschaf) u. beste Saugfäher	82-84	108-105
3. Mittlere Rasse und gute Saugfäher	53-60	98-100
4. Geringe Saugfäher	60-66	90-96
Schafe (Kauftrieb 197 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	50-52	100-109
2. Ältere Mastlamm	43-47	88-94
3. Mäßig gewachsene Hammel u. Schafe (Wollschaf)	40-42	77-84
Schweine (Kauftrieb 2098 Stück):		
1. a. Wollschaf, der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	55-56	73-74
b. Feinstschaf	56-57	74-75
2. Fleischtweine	53-54	71-72
3. Fleischtweine	51-52	69-70
4. Sauen und Eber	43-52	66-70

Geschäftsgang: Bei Rindern und Schweinen schlecht.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Kenefeld. 10

„Über mein bester Herr Justizrat, nehmen Sie es doch man ja nicht über, das konnte der arme Herr doch nicht, er ist ja tot!“ erwiderte Graupner mit weinerlicher Stimme und der alte Jurist, der nicht bloß den Grundhaft hatte, nichts an bewundern, sondern überhaupt sich durch nichts aus der Fassung bringen zu lassen, sprach bei dieser unerwarteten Mitteilung doch einen Schritt zurück.

„Tot!“ wiederholte er; „aber er hat doch gestern Abend an mich geschrieben, daß ich heute Mittag um zwölf zu ihm kommen möchte.“

Graupner benutzte die ihm gemachten, allerdings wenig stichhaltigen Einwurf nur durch Achselzucken und ein ganz besonderes Verdrehen seiner schielenden Augen und der Justizrat fragte weiter: „Wann ist er denn gestorben?“

„Ach, das weiß man ja nicht!“ wimmerte der Diener; „wir haben ihn heute Vormittag tot im Bette gefunden.“

Er erzählte das Auffinden des Gestorbenen mit allen begleitenden Nebenständen und Justizrat Braun, dessen Zeit so kostbar und dessen Art es sonst nicht war, sich mit Leuten, die unter ihm standen, in Privatunterhaltungen einzulassen, hörte ihm, dem Gut, den er von dem mit einer glatt gebürsteten gelbbraunen Perücke bedeckten Kopf genommen, immer noch fest in der Hand haltend, aufmerksam zu. Erst als Graupner berichtete, daß Doktor Weber und auch Doktor Helmers aus der Wilkan-Apothek geholt wären, unterbrach er ihn durch die Zwischenfrage: „Sont niemand?“

„Nein,“ war die Antwort; „wen hätte man denn sonst noch holen sollen? Ein Professor hätte auch nichts genützt; der Herr ist eben marstor. Doktor Weber schreibt auch schon den Totenschein.“

„Wo schreibt er den Totenschein?“ fuhr der Justizrat auf.

„Denn in der Wohnstube bei Fräulein Karla.“

„Wohin Sie mich?“ schnitt ihm der Justizrat das Wort ab, mit einer Geste, die wenig im Einklang stand mit der Be-

Druck-Saramellen
bestes diätetisches Genussmittel bei Husten u. Gicht, vorgehl. wohltunend wirkt. Dose 30 Pfg. R. Seidmann, Hauptstr. 88 u. Roß-Bl. 11.

Herrliche Blumen
erzeugt Dr. Bussel's tonengetriebene Pflanzenzucht. Unerreicht in seiner unergleichen Wirkung. 2 Pfl. 15 Pfg. Größe: Nur bei: Alfred Otto, Drogen.

Befreit
wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Bläschen, Gesichtsrötchen, d. dgl. Wachsen mit **Stedenpferde** **Leerschweizerseife** v. Bergmann & Co., Radebeul St. 50 Pfl. i. d. Stadtpol., Ose. Förster, K. B. Gewand, F. B. Thomas & Sohn, Anterdrogerie, Paul Blas meuflein.

Erlen-Linden,
Pflanzen, 185 - 210 cm hoch, Kneebäume, verkauft Schloßkärnererei Seerhausen.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholz, scheinbarrechten Bündelholz — empfiehlt billigt — **C. F. Förster.**

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

Gasthofs-Verpachtung.
In einer vorzüglichen Provinzialstadt des Königreichs Sachsen, Amtshauptmannschaft Ohsch, soll ein gut rentabler, direkt am Markt gelegener **Gasthof**

mit guten massiven Gebäuden, großem neuen Parkettsaal mit Theaterbühne, Wasserversorgung, Dampfheizung, genügenden Fremdenzimmern und reichlicher Ausstattung per 1. April 1914 oder auch früher neu verpachtet werden. Da in demselben eine Anzahl größerer landwirtsch. Vereinigungen und verschiedenen Genossenschaften, sowie noch andere Gesellschaften ihre Versammlungen und Vergnüngen abhalten, so bietet die Pachtung eine gute gesicherte Existenz. Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch den landwirtsch. Darlehnskassenverein Dahlen, Sa., Station der Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Sie fahren umsonst nach Dresden



und erhalten außerdem zu Spottpreisen herrschaftlich getragene **Monats-Garderobe.**
Getragene Anzüge von 8 M. an, einzelne Jacketts und Stoffhosen von 2 M. an, getragene Winterpaletots und Mäntel von 6 M. an. Stets Gelegenheit in neuen Herren- und Damen-Anzügen (1- und 2reihig, Erleg für Maß) von 8 M. an. Ein großer Vorrat hochleganter neuer Mäntel und Winterpaletots von 10 M. an. Winterjoppen, Pelzerinnen, Sammi-Mäntel. Grad- und Gehrock-Anzüge werden verkauft und verlichen.

Zur goldenen Vier
Dresden-A., Wallstr. 4 i. Etage.
(Zweites Haus vom Postplatz)
Kunden von auswärtis Fahrtvergütung.

40 tote Ratten
Es hat geschnappt

Warum?
verkauft ich die Wäsche zu spottbilligen Preisen? — **Woll**
ich selbst zum Verkauf in die Fabriken fahre und daher in der Lage bin, von Preis für die besten Wollstoffe nur gute und billige Preise bereinzuschmen. — Ich empfehle ich einen **Woll**

Tischwäschereifer
in feinstem Dämm. Tafeltücher von 2.50 bis 4.50 M. (regulär 8 bis 10 M.). Tischtücher von 1.20 bis 2.50 M. Servietten, reinleines Handtücher, weiße Damaststoffe für Bettwäsche, Jalousis und bunte Bettwäsche in großer Auswahl.

E. verw. Motila
Necker-Gasse, Hauptstraße. Mitglied des Rabattvereins. Gewähre ev. 5% in der.

Siebe - alle
A. Kunzsch, Hauptstr. 60.

Häute und Felle
kauft zu höchsten Preisen **Paul Junger, Gerber, Großenhainer Str. 31.**

Engel u. vorgeh. Handarbeiten
empfiehlt **Ernst Mittag, Engros- u. Versandhaus.**

Elektrische Taschenlampen, Batterien und Birnen
empfiehlt in nur prima Qualität und billigt **A. W. Hofmann, Ode-Paulitzer u. Weinstra.**

Zahle Geld zurück wenn grüne Tinktur nicht in einigen Tagen Gähneraugen u. Wargen befreit.
Zi. 50 Pfl. Zu haben bei **W. Goldsch, Friseur, Hauptstr. 85.**

möglichkeit, mit der er Graupners Erzählung bisher angehört hatte. Den Hut auf einen in der Nähe stehenden Stuhl schleudernd, folgte er dem Diener und trat hinter ihm ein, ohne erst Bescheid auf seine Meldung abzuwarten.

„Justizrat Braun!“ stellte er sich der ihm ein paar Schritte entgegenstehenden Karla vor und richtete seine Augen so durchdringend auf sie, daß sie erbebend die ihrigen niederschlug.

Sie werden wissen, daß Ihre Herr Bruder mich zu heute um diese Stunde hierher bestellt hat.“

„Karla sah mit verwunderter Miene zu ihm auf und stammelte in großer Verwirrung: „Nein, davon habe ich keine Ahnung.“

Wieder ein durchbohrender Blick des Justizrats, unter dem eine glühende Rote ihr Gesicht bedeckte, und er sagte sie unterbrechend: „Wunderbar! Nach dem Briefe, den Herr Hofner noch gestern Abend an mich geschrieben hat, muß ich annehmen, daß Sie von meinem Besuch und seinem Zweck unterrichtet sind, ebenso wie Herr Doktor Helmers.“

Er suchte mit den Augen den Bezeichneten und Baul, der sich etwas zurückgezogen gehabt, trat nun näher und stellte sich wie schücheln an Karla's Seite.

Auch er verneinte nachdrücklich, etwas von einem Briefe Hofners an den Justizrat gemüht zu haben und es eintugig ihm nicht, mit welcher Beilage beleidigend ungläubigen Miene von diesem seine Angabe aufgenommen ward. Mit einer wegwerfenden Handbewegung entgegnete Braun: „Es handelt sich um Herrn Hofners Testament, das dieser, nachdem er noch ein paar kleine Änderungen gemacht, vorliegen und bei mir hinterlegen wollte, doch das ist ja nun gegenstandslos geworden.“ fuhr er abbrechend fort; „sein plötzlicher Tod hat die Sache total verändert. Ich brauche das den Herrschaften nicht auseinanderzusetzen.“

Er sah bei diesen Worten erst auf Karla, dann auf Helmers und wandte sich alsdann an Doktor Weber mit der Frage: „Sie haben eine genaue Untersuchung mit meinem verstorbenen Klienten vorgenommen und nun die Todesursache festgestellt, Herr Doktor?“

„Gewiß!“ antwortete der Arzt, recht befreit durch die Frage, noch mehr aber durch Ton und Miene, von denen sie begleitet war. „Sein Leiden hat ihn getötet.“

„Sind Sie Ihrer Sache auch ganz sicher?“

„Über Herr Justizrat!“ fuhr Doktor Weber auf. Braun legte ihm beschwichtigend die Hand auf die Schulter und sagte: „Ruhig, mein verehrter Herr Doktor! Ich will Ihnen gewiß nicht zu nahe treten. Aber bei einem Tode, der unter so eigentümlichen Umständen erfolgt ist —“

Jetzt war es Karla, die ihn unterbrach. „Angstvoll und unwillig zugleich rief sie: „Unter eigentümlichen Umständen? Was wollen Sie damit sagen, Herr Justizrat?“

„Ich augenblicklich noch nichts,“ erwiderte der alte Jurist, aber jedes Wort glich einem Dolchstoß und bohrte sich auch spitz und stechend in ihre Seele ein. Sie krümmte sich förmlich darunter und mühsam und stammelnd brachte sie hervor: „Sie haben doch gehört, was Herr Doktor Weber gesagt hat.“

Justizrat Braun guckte die Achseln und entgegnete abbrechend: „Als Freund und Sachverwalter des verstorbenen Herrn Hofner möchte ich um die Erlaubnis bitten, die Beilage zu sehen. Ich hoffe, daß gnädige Fräulein hat wohl nichts dagegen.“

Karla neigte zustimmend den Kopf, machte aber keine Bewegung, die darauf deutete, daß sie den Justizrat nach des Bruders Schlafzimmern begleiten wollte. Dagegen schied Helmers sich an, dies zu tun; Braun nahm davon aber keine Notiz, sondern wandte sich, ihn gefesselt übersehend, mit den Worten an den Arzt: „Ihre Zeit erlaubt es hoffentlich, mit mir zu gehen, Herr Doktor.“

Doktor Weber verneigte sich und verließ mit dem Justizrat das Zimmer, nahm aber vorher ganz unauffällig den unbeachtet auf dem Tisch liegenden Totenschein und steckte ihn in die Tasche.

Karla hatte es aber bemerkt und kaum hatte sich hinter den Herren die Tür geschlossen, so ergriff sie Paul's Hände und rief, sich an ihn lehrend mit fliegendem Atem: „Sobald Sie gesehen, der Doktor hat den Totenschein wieder weggenommen! O, ich war so froh als er ihn geschrieben hatte!“

„Ruhig, ruhig, Karla!“ boter. „Ihr Verhalten erregt Aufsehen.“

„Wenn er nochmals untersucht! Wenn er —“

„Aber so ängstigen Sie sich doch nicht, ich verführe Ihnen, es ist ganz unmöglich, etwas zu entdecken, ich —“

Ein gelender Schmerzschrei Karla's unterbrach ihn.